

Zeichen unserer Kulturlandschaft

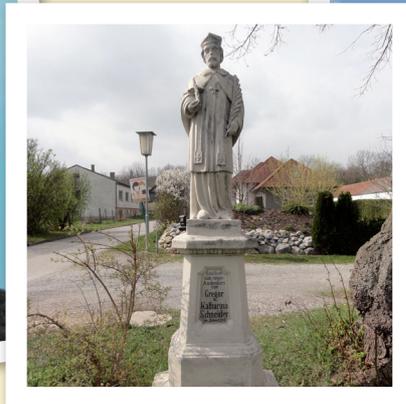


Kleindenkmäler der Marktgemeinde **Sulz** im Weinviertel





Marktgemeinde Sulz im Weinviertel



Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Klein- und Flurdenkmäler unserer Kulturlandschaft gehören zum Kulturgut unserer Gemeinde. Sie erinnern an bestimmte Ereignisse, markieren besondere Orte, berichten über regionale Sagen und Mythen oder laden uns einfach ein, inne zu halten. Viele Kleindenkmäler sind beispielsweise als Marterl oder Kreuze auch religiösen Themen gewidmet. Und wenngleich sie an vielen Orten zu finden sind, sind sie keineswegs selbstverständlich. Auch die Überlieferung der Hintergründe, also der Geschichte und der Geschichten rund um unsere Flurdenkmäler, verdient unsere Aufmerksamkeit. Denn manche Zusammenhänge drohen in Vergessenheit zu geraten. Mit dem Projekt „Zeichen unserer Kulturlandschaft“ wurde nun eine neue Plattform geschaffen, die dazu beitragen soll, die Klein- und Flurdenkmäler auch weiterhin als ein regionales Stück Kulturgut zu bewahren.

Über 70 Gemeinden aus 5 verschiedenen LEADER-Regionen aus dem Wald- und dem Weinviertel haben sich an dieser Initiative beteiligt und nicht zuletzt auch Pionierarbeit für eine niederösterreichweite Datenbank geleistet. Mehr als 4000 Objekte wurden im Rahmen des Projekts „Zeichen unserer Kulturlandschaft“ erhoben. Die beteiligten Personen in den Gemeinden arbeiten seit 2011 daran, die Kleindenkmäler in den Gemeinden zu fotografieren, digital zu erheben und zu beschreiben. Gemeinsam wurde so eine einheitliche Dokumentation der Klein- und Flurdenkmäler ins Leben gerufen, die im Internet unter der Adresse www.kleindenkmal.at eingesehen werden kann.

In der LEADER Region Weinviertel Ost konnten über 1000 Objekte aus 16 teilnehmenden Gemeinden erfasst werden. 75 Einträge stammen dabei aus der Marktgemeinde Sulz im Weinviertel. Mit der vorliegenden Broschüre darf ich Ihnen die Beiträge aus unserer Gemeinde näher bringen.

In diesem Zusammenhang ergeht mein Dank an alle, die dieses Projekt unterstützt und dabei mitgearbeitet haben. Einerseits den vielen Flurdenkmalforschern und ehrenamtlichen Helfern, ohne die die Erhebung und Eingabe der Denkmäler nicht möglich gewesen wäre. Ich danke für die Zusammenarbeit aber auch allen am Projekt beteiligten Gemeinden und Institutionen, welche für die geeigneten Rahmenbedingungen gesorgt und die Umsetzung begleitet haben.

Ich hoffe Sie finden in dieser Broschüre neben vertrauten Kleindenkmälern auch viele neue interessante Einblicke in die Kulturlandschaft unserer Gemeinde!

Bürgermeister Franz Pirkner

Dreifaltigkeit



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2011

In der Ortsmitte von Obersulz steht die, aus Zogelsdorfer Konglomeratkalk gestaltete, barocke Dreifaltigkeits - Pestsäule. Die Balustrade ist achteckig ausgeführt. Auf jeder Ecke steht eine menschengroße Heiligenstatue (Pestheilige). Auf der Vorderseite, Richtung Westen, befindet sich ein aus Schmiedeeisen gestaltetes zweiteiliges "Eingangstür". Innerhalb der Balustrade steht auf einer 20 cm hohen, achteckigen Bodenplatte ein 2 m hoher, viereckig ausgeführter Sockel, in dessen Mitte eine ca. 7 m hohe Wolkensäule mit einer Dreifaltigkeitsdarstellung (Typus Karnabrunn) verankert ist. Auf dem Sockel stehen fünf Heiligenfiguren. Auf der Vorderseite des Sockels ist in einer ovalen Nische die Hl. Rosalia liegend dargestellt. Unter der Nische ist eine Marmortafel mit der Inschrift "Dem Andenken dieses im Jahre des Herrn 1852 abgetragenen und renovierten Denkmals" befestigt.

Auf 3 Seiten des Sockels sind Reliefs: Geburt Christi, Kindermord zu Bethlehem u. Jüngstes Gericht. Die Großbuchstaben ergeben ein Chronogramm. Links: "Vor pest VnD In Der bösen saVCh befrele Das HaVs ÖsterrelCh" vor Pest und in der bösen Sach befreie das Haus Österreich 5+5+500+1+500+5+100+1 +1+500+5+1+100=1724 Rückseite: "O frIDens könIlg steh Vns bell Deln VoLC Vor feInDes List befrei" O Friedenskönig steh uns bei dein Volk vor Feindes List befrei 1+500+1+5+1+1+500+1+5+1+50+100+5+500+50+1+1+1=1724. Rechts: "BarMherIlgkelt zelg Vns o Gott Deln VoLCk erLlös Von hVngersnoth" Barmherzigkeit zeig uns o Gott dein Volk erlös von Hungersnot 000+1+1+1+5+500+1+5+50+100+50+1+5+5=1724. Vorne befand sich eine Wappensteinrosette auf schwarzer Marmortafel, wurde leider entwendet

Geschichtliches

errichtet im 18. Jahrhundert 1. Hälfte

Matthias Näperth, ein aus Obersulz stammender Gastwirt in Wien, ließ im Jahre 1724 (1714*) die Dreifaltigkeitssäule wegen Verschonung seiner Familie vor der Pest errichten. 1852 wurde renoviert. Nach 1945 wurde die Balustrade abgetragen. Auf Betreiben von Herrn Prof. Wenzl (Pfarrer in Obersulz) wurde die Dreifaltigkeitssäule in den Jahren 1978/1979 renoviert und auch die Balustrade wieder hergestellt. Die Heiligenfiguren (Kopien) auf der Balustrade wurden aus noch vorhandenen Teilen der zerstörten Statuen rekonstruiert. Die Statuen wurden nicht mehr in der ursprünglichen Reihenfolge aufgestellt (aus einem Postkartenfoto aus 1910 ersichtlich). Das schmiedeeiserne "Eingangstür" wurde von Herrn Ing. Ludwig Mayer, Münchendorf, gespendet.

*) In der Festschrift "300 Jahre Pfarre Obersulz" steht 1714 als Errichtungsjahr. Die Berechnungen aus den drei Reliefindschriften ergeben jeweils 1724 als Summe.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Ortsmitte

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Hochsäulen, Pestsäulen- und -kreuze
Dreifaltigkeits- und Pestsäulen

Quellen

Hammer Kurt sen.: Ortschronik Obersulz aus 2000
Wenzel Wilhelm: 300 Jahre Pfarre Obersulz aus 1973
Verordnung des Bundesdenkmalamtes - www.bda.at
Positionsplan der Statuen, Bundesdenkmalamt v. 9.11.1977
Dehio NÖ nördlich der Donau 1990, Seite 839

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal geschützt

Erhebung: 2011

Marienstatue



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

In der Ortsmitte, am Haus Nr. 165, steht in einer nach Westen ausgerichteten Mauernische mit Rundbogenabschluss eine 35 cm hohe Lourdes-Madonna aus Keramik.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Anfang der 1920er Jahre wurde die Madonna von Bindermeister Johann Partl an der Außenwand seines Wohnhauses aufgestellt. Von diesem Zeitpunkt an wurde sie nicht von diesem Platz entfernt (auch nicht während des Zweiten Weltkrieges und der Besatzungszeit). Während des Neubaus des Hauses im Jahre 1976 wurde sie bis zur Fertigstellung der neuen Nische kurzfristig entfernt.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
165

Denkmalzuordnung

Statuen und Bilder

Plastiken

Quellen

Überlieferung durch die Mutter des Erfassers, Josefa Schütz. Geburtshaus des Erfassers.

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Sandsteinrelief-Kronberger



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz

Johann Schütz 2012

An der hofseitigen Mauer des Hauses Obersulz 27 ist in einer Höhe von ca 4-5 m das Sandsteinrelief eingelassen. Das Relief zeigt Madonna mit Jesuskind und ist hellgrau übermalt.

Geschichtliches

errichtet im 17. Jahrhundert 1. Hälfte

Die Sandsteinplastik war ursprünglich in der Marienwallfahrtskirche am Kapellenberg (Objekt Nr. 026), wurde anlässlich der Abtragung dieser Kirche ersteigert und 1789 an ihren jetzigen Platz gebracht.

Aus der Inschrift Objekt Nr. 010 (Novakhaus) ist die Jahreszahl 1630 zu ersehen. Da dieses Relief den gleichen Ursprung hat, wird als Entstehungsjahr ebenfalls 1630 angenommen.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
27

Denkmalzuordnung

Statuen und Bilder
Plastiken

Quellen

Kurt Hammer sen.: Ortschronik Obersulz aus 2000
Wilhelm Wenzl: 300 Jahre Pfarre Obersulz aus 1973

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Christusstatue Maier



FotografIn und Fotojahr 2011 Johann Schütz



Johann Schütz 2011

An der Außenwand des Hauses Nr: 141 steht in einer rechteckigen Mauernische eine 40 cm hohe, aus Holz gefertigte Christusstatue.

Die Christusstatue wurde 2011 von der Tochter der Besitzerin renoviert.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 1. Hälfte

Nach der Überlieferung innerhalb der Eigentümerfamilie (Gespräch mit Frau Waltraud Bauer = Tochter der Eigentümerin) soll die Statue als Dank vor Zerstörung des Hauses durch Feuer von den Ur-Ur-Großeltern errichtet worden sein. Dies würde mit den Aufzeichnungen in der Ortschronik des Kurt Hammer, wonach es in dieser Gegend am 6.9.1842 zu einer Feuersbrunst kam, übereinstimmen.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
141

Denkmalzuordnung

Statuen und Bilder

Plastiken

Quellen

Hammer Kurt sen.: Ortschronik Obersulz aus 2000
Gespräch mit Eigentümerfamilie

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Sandsteinrelief-Rehrmbacher



FotografIn und Fotojahr 2011 Johann Schütz



Johann Schütz 2011

Die Sandsteinplastik ist am baufälligen Haus Nr. 13, an der straßenseitigen Außenwand, montiert. Die Plastik, im Durchmesser von 40 cm, stellt Gottvater, dessen linke Hand auf einer Weltkugel ruht, dar. Am unteren Ende befindet sich eine Heiligengeist-Taube.

Geschichtliches

errichtet im 17. Jahrhundert 1. Hälfte

Die Sandsteinplastik war ursprünglich in der Marienwallfahrtskirche am Kapellenberg (Objekt-Nr. 026), wurde anlässlich der Abtragung dieser Kirche ersteigert und 1789 an ihren jetzigen Platz gebracht.

Aus der Inschrift Objekt 010 (Novakhaus/Sandsteinrelief) ist die Jahreszahl 1630 zu ersehen. Da dieses Relief den gleichen Ursprung hat, wird als Entstehungsjahr ebenfalls 1630 angenommen.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
13

Denkmalzuordnung

Statuen und Bilder

Plastiken

Quellen

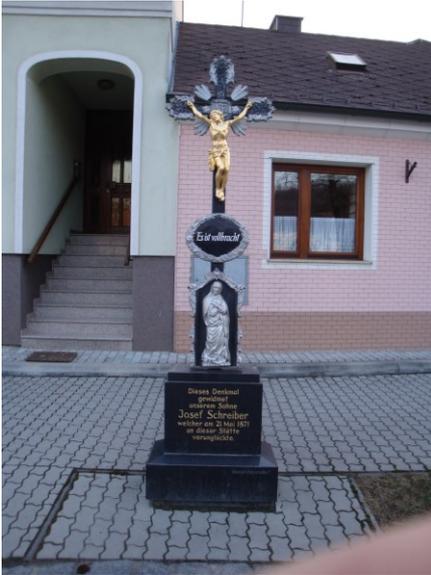
Hammer Kurt sen.: Ortschronik Obersulz aus 2000
Wenzel Wilhelm: 300 Jahre Pfarre Obersulz aus 1973

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Schreiber Kreuz



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

An der Landstraße Richtung Niedersulz, kurz vor dem Ortsende, steht vor dem Haus Nr. 1 ein nach Osten ausgerichtetes Kreuz, das an einen Unglücksfall erinnert. Laut einem alten Foto (2003) stand das Kreuz auf einem Steinsockel, in den eine Marmortafel mit folgender Inschrift eingelassen war: "Dieses Denkmal gewidmet unserem Sohn Josef Schreiber welcher am 21. Mai 1871 an dieser Stätte verunglückt ist". Im Zuge der Errichtung eines Gehsteiges wurde das Kreuz (2005) abgetragen und auf Betreiben der Familie Kindl an gleicher Stelle wieder aufgestellt. Aus diesem Anlass wurde der ursprüngliche Sockel durch einen neuen, aus schwarzem Granit gefertigten, ersetzt.

Die ursprüngliche Inschrift wurde in goldener Schrift in den Sockel graviert. Der Sockel besteht aus zwei Teilen. Der untere Teil ist 83/38/30 cm (L/B/H). Der obere Teil, in den die Inschrift graviert ist, misst 60/27/54 cm. Das alte Kreuz wurde original übernommen und zur Gänze restauriert. Das schwarz gestrichene, gusseiserne Kreuz mit Strahlenkranz ist 2 m hoch. Am unteren Teil befindet sich eine in silbergrau gehaltene, 60 cm hohe Marienstatue, die in einer metallenen, schwarzen, silbergrau umrahmten Spitzbogennische montiert ist. Oberhalb der Nische befindet sich eine schwarze, silbergrau umrahmte, ovale Tafel mit der Inschrift "Es ist vollbracht". Die vergoldete Christusstatue ist 60 cm hoch.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 2. Hälfte



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
vor Haus Nr. 1

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

Gespräch mit Herrn Josef Kindl und Frau Rosa Kindl (geborene Schreiber)

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Kaiserdenkmal



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz

Am unteren Ende der Kastanienalle, im sogenannten Kaiserpark, steht, nach Norden ausgerichtet, das Kaiserdenkmal. Die aus Bronze gestaltete Kaiserbüste befindet sich über einem zweizonig gegliederten, gemauerten und verputzten Aufbau mit profiliertem Gesimse und färbig angelegten Putzflächen. Der 85 cm quadratische Sockel steht auf einer 10 cm hohen, 95 cm quadratischen Bodenplatte und ist 1,10 m hoch. Die darauf errichtete Kragenplatte ist mit Kupferblech abgedeckt. Der Aufsatz ist 66 cm im Quadrat und 50 cm hoch. Die darauf befindliche Dachplatte ist ebenfalls mit Kupferblech abgedeckt.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Das Denkmal wurde aus Anlass des 60-jährigen Regierungsjubiläums (6. September 1908) des Kaisers Franz Josef I errichtet und 1909 im Rahmen einer Feier durch den ältesten Kameraden des Militär Veteranen Vereins und einen Kameraden der freiwilligen Feuerwehr, enthüllt. (lt. Recherchen Maria Edelhauser).

2001 wurde eine Restaurierung von der Ortsgruppe Obersulz-Nexing des ÖKB (Obmann Josef Mentl) durchgeführt. Das Material wurde von der Gemeinde beigestellt.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Kaiserpark

Denkmalzuordnung

Freiplastiken
profane Freiplastiken
Kaiserhausdenkmäler

Quellen

Hammer Kurt sen.: Ortschronik Obersulz aus 2000
Edelhauser Maria: Erhebung zu "Zeichen unserer Kulturlandschaft" aus 2008

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Aicherkapelle / Nepomukkapelle



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2011

Am südlichen Ende der Kastanienalle steht die gemauerte, mit Lysenen und profilierten Gesimsen gegliederte, weiß und gelb gestrichene Kapelle. Der nach hinten leicht verengte Grundriss wird durch einen halbrunden Schluss ergänzt. Auf der nach Norden ausgerichteten Vorderseite befindet sich ein 2,45 m hohes, 1,84 m breites, aus Holzlatten gefertigtes, grünes, zweiflügeliges Tor. Das Tor schließt nach oben mit einem fix montierten, 73 cm hohen Flachbogen-Türsturz ab. Die vertikal mit Lysenen gegliederte Vorderfront wird oben durch ein profiliertes Kranzgesimse, welches die gesamte Kapelle umläuft, eingefasst. Darüber erhebt sich ein 50 cm hoher Dreiecksgiebel, auf dem ein 40 cm hohes, aus Metall gefertigtes, griechisches Kreuz ist. Auf der Rückseite befindet sich, in 2,40 m Höhe, eine ovale, mit einer grünen Holzplatte verschlossene Maueröffnung. Die Holzplatte ist mit einem Toskanerkreuz durchbrochen.

Im Inneren der Kapelle steht eine barocke Statue des Hl. Johannes von Nepomuk. Die Steinfigur steht auf einem 110 cm hohen, massiven Postament mit vorkragendem Abschluss. Der Heilige wendet seinen Kopf nach rechts dem Kreuz zu, das er in der rechten Armbeuge hält. Am rechten Fuß der 1,90 m hohen Kalksteinstatue ist ein 60 cm hoher Engel, der teilweise über den Sockel reicht, montiert.

Geschichtliches

errichtet im 18. Jahrhundert 1. Hälfte

Nach den Recherchen des Herrn Kurt Hammer sen. wurde die Kapelle 1740 errichtet. Sie wurde über viele Jahrzehnte von der Familie Aicher, Obersulz 5, betreut. Im Jahre 2000 hat die Betreuung die Jagdgenossenschaft Obersulz (Jagdleiter war damals Herr Johann Hummel) übernommen und mit der Renovierung begonnen. Die Mauern und der Sockel wurden von den Mitgliedern der Jagdgenossenschaft durch Durchschneiden und Einschieben von Metallplatten trockengelegt, verputzt und gefärbelt. Von Herrn Prof. Josef Geissler aus Niedersulz wurde die Statue, unter Mithilfe des Herrn Johann Schütz, Obersulz, restauriert. Der Abschluss der Restaurierung im Jahre 2002, war die Einweihung der Kapelle im Rahmen eines Festes.

Seit vielen Jahrzehnten wird die Kapelle zum Frohnleichnamstag als Altarstation verwendet.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Kaiserpark

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kapellen und Grotten
Kapellen

Quellen

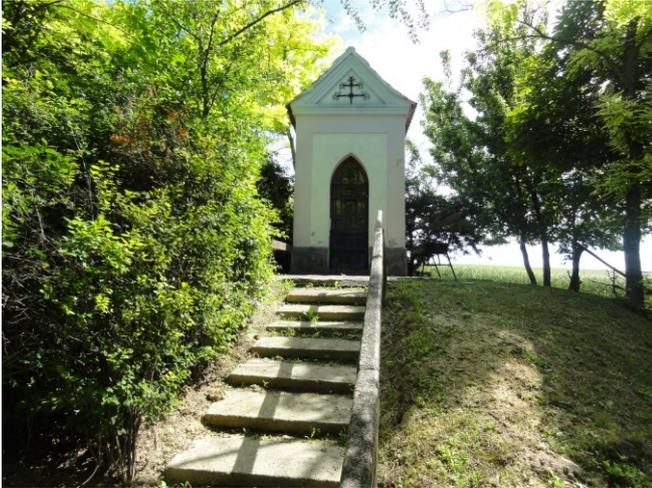
Hammer Kurt sen.: Ortschronik Obersulz aus 2000
Gespräch mit langjährigem Betreuer: Robert Aicher

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Kremser Kapelle



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Am Güterweg "Halterberg", am südlichen Ortsende von Obersulz, steht auf einer Anhöhe die, durch einen kurzen Stiegenaufgang erreichbare, nach Westen ausgerichtete, gemauerte Kapelle. Die Grundfarbe ist gelb, an den Ecken angebrachte Putzbänder sind rosa, und der Sockel ist grau gestrichen. Die 200 cm hohe und 68 cm breite Spitzbogeneingangstüre besteht aus Holz mit Verglasung und einer vorgesetzten Schmiedeeisentüre. Auf der Vorderseite des 120 cm hohen, mit Dachziegeln gedeckten Dreiecksgiebels, ist ein aus Metall gestaltetes, 60 cm hohes Lothringerkreuz montiert.

Der Innenraum besteht aus einer Rundbogendecke. Der 107 cm hohe, gemauerte Altartisch wird von einer Holzplatte abgedeckt, auf der eine aus Holz geschnitzte, 70 cm hohe Marienstatue mit Jesuskind steht. An der Rückwand befindet sich ein Holzkreuz, das sich vom Altartisch bis zur Decke erstreckt. Unter dem Altartisch befindet sich eine eingelassene Grabnische, in der sich eine liegende Grab-Christusstatue aus Sandstein befindet.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Aus Dankbarkeit wegen der Gesundung ihres schwer kranken Kindes wurde von der Familie Adelmaier (Nexing) die Kapelle errichtet. Durch ein Verwandtschaftsverhältnis zur Familie Kremser (Obersulz Haus Nr. 174), deren Tochter Margaretha in die Familie Adelmaier eingeheiratet hat, wurde die Betreuung der Kapelle von ihrem Bruder, Herrn Ernst Kremser (Obersulz Kirchenberg Nr. 182), übernommen. Seit die Betreuung durch die Familie Kremser nicht mehr möglich ist, wird sie von der Nachbarfamilie Blisa durchgeführt.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Halterberg

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kapellen und Grotten
Kapellen

Quellen

Gespräch mit derzeitigem Betreuer und Ermittlungen des Erfassers

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Novakhaus/Sandsteinrelief



FotografIn und Fotojahr 2011 Johann Schütz



Johann Schütz 2011

Rechts vom Stiegenaufgang zum Wachberg befindet sich am "Novakhaus" ein Relief, in dessen unterer Hälfte eine Höhle ist, in der die Hl. Rosalia liegend als Sandsteinfigur mit einem Totenkopf in der Hand dargestellt ist. Die Nische ist halbkreisbogenförmig gestaltet. Links und rechts der Nische zwei Engelsköpfe. Am unteren Ende ist ein 10 cm hohes Metallgitter montiert. Das Relief ist mit einer Holzleiste umrahmt. In der oberen Hälfte des Reliefs befinden sich architektonische Zierelemente in Form eines Quadrates mit Gesimseabschluss und seitlich anlaufenden Valuten. Im Quadrat befindet sich eine rosettenförmige Kartusche mit folgender Inschrift "ALLA 1630".

Ende 2013 wurde die Außenwand des Hauses mit einer Wärmedämmung versehen. Das Relief wurde dadurch abgedeckt und ist seither nicht mehr sichtbar.

Geschichtliches

errichtet im 17. Jahrhundert 1. Hälfte

Das Sandsteinrelief war ursprünglich in der Marienwallfahrtskirche am Kapellenberg (Objekt Nr. 26) und wurde anlässlich der Abtragung dieser Kirche ersteigert und 1789 an seinen jetzigen Platz gebracht.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
215

Denkmalzuordnung

Statuen und Bilder

Plastiken

Quellen

Wenzel Wilhelm: 300 Jahre Pfarrkirche Obersulz aus 1973

ErfasserIn: Johann Schütz

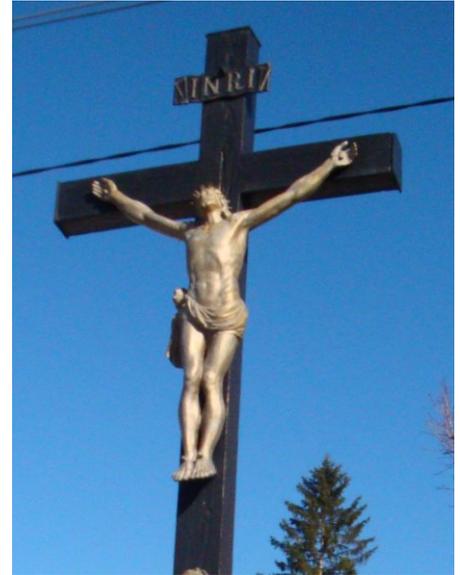
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Magdalenahügel



FotografIn und Fotojahr 2011 Johann Schütz



Johann Schütz 2011

Auf dem Magdalenahügel vor der Pfarrkirche steht auf einem 30 cm hohen, abgerundeten Stein ein 3,60 m hohes Metallkreuz mit einer 1 m hohen, bronzenen Christusdarstellung. Links vom Kreuz befindet sich auf einem gemauerten und verputzten 30 cm hohen Sockel eine 1,60 m hohe Statue, die den Hl. Sebastian darstellt. Rechts vom Kreuz steht auf einem gemauerten und verputzten 40 cm hohen Sockel eine 178 cm hohe Maria Magdalena-Statue.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Auf Betreiben von Herrn Professor Wenzl (Pfarrer in Obersulz) wurde die ursprünglich auf der Balustrade der Dreifaltigkeit stehende Sebastian-Statue, nach einer gründlichen Restaurierung durch die Firma Rada aus Poysdorf, im Zuge der Restaurierung der Dreifaltigkeitssäule im Jahre 1978 auf dem Magdalenahügel aufgestellt. Wann das metallene Kreuz errichtet wurde, ist nicht überliefert. Es wird die Jahrhundertwende (1900) angenommen. Auf einem aus dem Jahre 1884 stammenden Foto der alten Volksschule ist das Kreuz nicht zu sehen. Im Jahre 2003 wurden die Statuen von Professor Josef Geissler (Niedersulz) restauriert. Die dafür anfallenden Kosten wurden aus dem Erlös mehrerer Adventveranstaltungen der Familie Gerhard Haberl (Obersulz) beglichen.

Lt. Aufzeichnungen des Bundesdenkmalamtes stammt die Freiplastik der Hl. Maria Magdalena aus der Mitte des 18. Jh. Als ursprünglicher Aufstellungsort wird der Kirchenhof vermutet.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
vor der Kirche

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kalvarienberge, Kreuzweg- und Rosenkranzanlagen
Kalvarienberge

Quellen

Verordnung des Bundesdenkmalamtes - www.bda.at
Gespräche mit Ortseinwohnern

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal geschützt

Erhebung: 2012

Hl. Florian - Pfarrhof



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

Im Vorgarten des Pfarrhofes steht auf einem gemauerten und verputzten 70 cm hohen Sockel eine 1,50 m hohe, nach Süden ausgerichtete Floriani-Statue aus Zogelsdorfer Konglomeratkalk.

Geschichtliches

errichtet im 18. Jahrhundert 1. Hälfte

Auf Betreiben von Herrn Professor Wenzel (Pfarrer in Obersulz) wurde die ursprünglich auf der Balustrade der Dreifaltigkeit (Objekt 001) stehende Statue, nach einer gründlichen Restaurierung durch die Firma Rada aus Poysdorf, im Jahre 1978 im Vorgarten des Pfarrhofes aufgestellt. Im Jahre 2003 wurde sie von Herrn Professor Josef Geissler (Niedersulz) restauriert. Die dafür anfallenden Kosten wurden aus dem Erlös mehrerer Adventveranstaltungen der Familie Gerhard Haberl aus Obersulz beglichen.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
177

Denkmalzuordnung

Freiplastiken
religiöse Freiplastiken
sonstige Heilige

Quellen

Gespräch mit Herrn Gerhard Haberl und weiteren Personen aus Obersulz
Bundesdenkmalamt www.bda.at

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal geschützt

Erhebung: 2011

Radlbrunnen



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

In der Baumleitn steht in einer Nische zwischen den Häusern Nr. 96 u. 97 der Radlbrunnen. Der Brunnen ist gemauert, 18 m tief, davon 8 m Wasserstand, und hat einen Durchmesser von 120 cm. Der Aufbau besteht aus einem 55 cm hohen, verputzten Schalsteinsockel. Darauf befindet sich eine 160 cm satteldachförmige Abdeckung aus sägerauhem Lärchenholz.

Aus Sicherheitsgründen wurde die Brunnenöffnung durch ein versperrbares Stahlgitter abgedeckt.

Der aus Holz gefertigte, 18 Ltr. fassende Kübel ist an einer 16 m langen Metallkette befestigt, die durch Drehen einer Walze mittels eines daran befestigten Wagenrades, (deshalb Radlbrunnen) auf- bzw. abgerollt wird. Das sehr gut erhaltene Wagenrad hat einen Durchmesser von 65 cm und war ursprünglich ein Vorderrad einer Sämaschine.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert

Die Zeit der Errichtung des Brunnens kann nicht mehr festgestellt werden. Es wird das 19. Jh. angenommen. Bis zur Errichtung der Ortswasserleitung (1972) wurde der Brunnen von den Mitgliedern der Brunnengemeinschaft (Einwohner der umliegenden Häuser) verwendet. Bis zu dieser Zeit wurde die Betreuung von Herrn Josef Ernst (Hausnr. 97) durchgeführt. Nach 1972 ist der Aufbau des Brunnens verfallen und wurde im Jahre 2012 auf Initiative des Herrn Johann Schütz, Obersulz, im Auftrag der Gemeinde erneuert.

Die Renovierung wurde in gemeinsamer Arbeit von folgenden Personen durchgeführt:

Alfred u. Manfred Zollner, Tischler in Niedersulz, Firma Polansky, Fassbinder in Hohenruppersdorf, Hubert Parrer, Obersulz, Robert Kuchar, Obersulz, Johann Schütz, Obersulz. Das Wagenrad wurde von Johann Kindl aus Obersulz beigestellt.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Baumleitn

Denkmalzuordnung

Brunnen

Dorfbrunnen (alte Nutzbrunnen)

Quellen

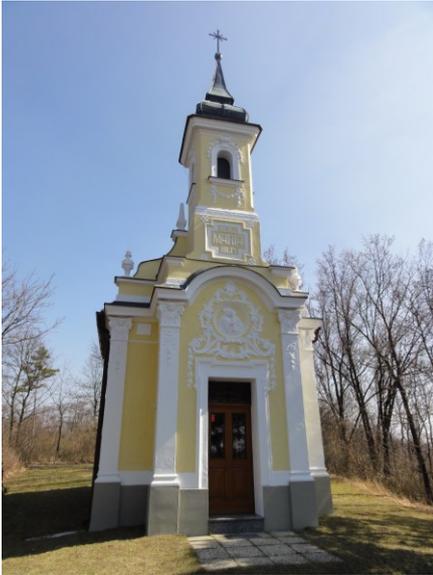
Gespräche mit Ortseinwohnern

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Mariahilfkapelle/Kriegerkapelle



FotografIn und Fotojahr 2011 Johann Schütz



Johann Schütz 2011

Auf dem Wachberg steht die Mariahilf - Kriegerkapelle. Der Eingang ist an der nach Westen ausgerichteten Hauptfront mit ca 18 m hohen Glockenturm, abgeschlossen von einem lateinischen Kreuz auf einer Kugel. Das Dach des Turmes besteht aus einem zweistufigen Haubendach aus Kupferblech. Der Kapellengrundriß ist ein Langhaus mit halbrunder Apsis. Die Kapelle ist schönbrunnergelb gestrichen und die reich profilierte Putzbandgliederung weiß. Die Glocke wird jeden Samstag um 19 Uhr und aus Anlass des Todesfalls eines Mitgliedes des ÖKB Obersulz-Nexing geläutet. Für einen Mann werden 3 Absätze (Gsetzl), für eine Frau 2 Absätze geläutet. Vor der Kapelle wurde in den 1960er Jahren ein 2,70 m hohes Kreuz, auf 60 cm hohem Sockel errichtet. Das Kreuz ist aus Nirostastahl und die Vorderseite vollflächig mit gelbem Glas versehen. In den Nachtstunden ist es von innen beleuchtet.

Das Geld für die Inneneinrichtung wurde zum Zeitpunkt der Errichtung durch Spenden der Bewohner von Obersulz und Nexing aufgebracht. Am Glockenturm ist die Inschrift "HEIL. MARIA HILF" angebracht. Die Bänke, das ewige Licht und der Glockenstuhl wurden von Herrn Wilhelm Brunner, Obersulz, restauriert bzw. erneuert. Links und rechts vor der Apsis befinden sich Gedenktafeln mit den Namen der Gefallen und Vermissten beider Weltkriege. Das, einen sterbenden Soldaten darstellende Altarbild, wurde 1950 von Herrn Otto Schöfmann, Obersulz 245, gemalt und gespendet. Der schmiedeeiserne Kerzenständer wurde von Herrn Josef Wagner, Schlossermeister in Obersulz, angefertigt und von der Theatergruppe Obersulz unter der Leitung des Herrn Direktor Karl Bitterhof gespendet.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Der Bau der Kapelle wurde vom damaligen Kaufmann Johann Kerbler als Fürbitte an Maria für die Hilfe bei der Genesung von schwerer Krankheit für eine seiner Töchter begonnen. Die Familie Franz Baumgartner (Ziegeleibesitzer) hat den Bau 1922 fertiggestellt und den Gefallenen und Vermissten des Ersten Weltkrieges gewidmet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Widmung erweitert. Die Kapelle wurde am 1. Juni 1924 feierlich eingeweiht.

Die Instandhaltung der Kapelle und ihrer Umgebung erfolgt laufend durch die Mitglieder des ÖKB - Ortsgruppe Obersulz-Nexing. Von der Gemeinde wird das dafür benötigte Material beigestellt.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Wachberg

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kapellen und Grotten
Kapellen

Quellen

Hammer Kurt sen.: Ortschronik Obersulz aus 2000
Gespräche mit Einwohnern aus Obersulz
eigene Beobachtung des Erfassers

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Urbani Kreuz / Geritzer Marterl



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

Am Ende der Kellergasse auf dem Kirchenberg (Klausen), befindet sich der gemauerte und weiß verputzte Bildstock. Der Schaft hat an den Kanten sehr starke Abfasungen mit rund auslaufender Hohlkehlung, sodass ein fast regelmäßiger, achteckiger Querschnitt vorliegt. Die Kragenplatte hat zum Schaft eine rund ausgebildete Hohlkehle. Auf dem 2,50 m hohen Bildstock ist ein 1,20 m hohes Gusseisenkreuz montiert. Das Kreuz wird von einem vergoldeten Engel getragen und ist schwarz gestrichen. Die vergoldete Christusdarstellung ist 30 cm hoch.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 2. Hälfte

Ursprünglich stand das Urbanikreuz, als gusseisernes Wegkreuz ausgeführt, ca. 50 m weiter östlich und wurde anlässlich des Güterwegebauwes, bald nach 1960 auf dem jetzigen Platz neu errichtet. Die Zeit und der Grund der ursprünglichen Errichtung konnten nicht festgestellt werden.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Klausen (Kellergasse Kirchenberg)

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Gespräche mit Ortsbewohnern

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Todorovitsch Kreuz



FotografIn und Fotojahr 2011 Johann Schütz



Johann Schütz 2011

Gegenüber vom Sportplatz, zwischen Obersulz u. Niedersulz, am Rande der Brücke über den Sulzbach, steht das gusseiserne, 147 cm hohe, nach Westen ausgerichtete Gedenkkreuz. Der 37 cm hohe, 80 cm lange und 20 cm breite Sockel ist gemauert und verputzt. Die Christusdarstellung ist 34 cm hoch und silber gestrichen.

Auf der ovalen (35x32 cm) Tafel steht die Inschrift "8.8.1999 Zum Gedenken an Todorovitsch Martin Bruckner Reinhard Unger Mario Maria hilf", welche an dieser Stelle tödlich verunglückt sind.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 2. Hälfte

Das Kreuz stand früher auf einem Friedhof und wurde vom Besitzer, Herrn Johann Todorovitsch, von der Firma Krippel, Steinmetz in Zistersdorf, erworben.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
beim Sportplatz

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Kundschafter



FotografIn und Fotojahr 2011 Johann Schütz



Johann Schütz 2011

Straßenseitig am Haus Nr: 56 (Zehetnerhaus im Oberort) sind 2 Sandsteinreliefs angebracht. Das linke Relief stellt die Kundschafter mit Weintraube (Wahrzeichen von Obersulz), das rechte die Kreuzigungsgruppe Jesus am Kreuz mit linkem und rechtem Schächer dar.

Im Inneren des Hofes befindet sich das Engelsrelief.

Geschichtliches

errichtet im 17. Jahrhundert 1. Hälfte

Die Plastiken waren ursprünglich in der Marienwallfahrtskirche auf dem Kapellenberg (Objekt 026) und wurden anlässlich der Abtragung dieser Kirche ersteigert und 1789 an ihren jetzigen Platz gebracht.

Aus der Inschrift Objekt 010 (Novakhaus/Sandsteinrelief) ist die Jahreszahl 1630 zu ersehen. Da dieses Relief den gleichen Ursprung hat, wird als Entstehungsjahr ebenfalls 1630 angenommen.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
56

Denkmalzuordnung

Statuen und Bilder

Plastiken

Quellen

Wenzel Wilhelm: 300 Jahre Pfarre Obersulz aus 1973
Hl. Schrift, Einheitsübersetzung, AT. Buch Numeri Kap. 14

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Johannes Marterl



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

Am nördlichen Ortsende von Obersulz, zwischen der Ausfallstraße und dem Haus Nr. 203, steht das gemauerte und weiß gestrichene "St. Johannes von Nepomuk-Marterl". Die Ausführung hat spätgotischen Charakter. Auf dem 130 cm hohen, abgefasten Pfeiler befindet sich der 1,00 m hohe Tabernakel mit zwei Öffnungen. Darüber befindet sich ein aus Steinplatten bestehendes Pyramiden-Helmdach mit aufgesetztem, schmiedeeisernem Lilienkreuz.

Geschichtliches

errichtet im 15. Jahrhundert 2. Hälfte

Die Totenleuchte (Lichtsäule) wurde als kollektives Friedhofslicht gesetzt, gleichsam wie heute das Licht auf dem Grabe der Verstorbenen zum Gebet mahnt. Die Lichtsäule wurde anlässlich des Neubaus des Hauses 203 geringfügig versetzt. Nach mündlicher Information durch Herrn Rudolf Nölner (verstorben 1997) war ursprünglich an dieser Stelle ein Pestfriedhof. In früherer Zeit stand hier ein strohgedecktes Haus. Beim Neubau des jetzigen Hauses stieß man auf menschliche Knochenreste aus der Pestzeit. Laut Auskunft von Herrn Alexander Kling war hier bis 1800 ein Friedhof. 1813 wurde von seinen Vorfahren ein Haus gebaut, das bis 1980 hier stand. Im Jahre 2004 wurde die Lichtsäule von der Ortsgruppe Obersulz-Nexing des Österreichischen Kameradschaftsbundes renoviert.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
203

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Edelhauser Maria: Erhebungen zu "Zeichen unserer Kulturlandschaft" aus 2008
Verordnung des Bundesdenkmalamtes - www.bda.at
Dehio NÖ nördlich der Donau von 1990, Seite 839

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal geschützt

Erhebung: 2011

Loibl Marterl



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

In der Fachleiten, auf dem Acker der Familie Johann u. Maria Fuhry, steht ca. 100 m links vom Güterweg Richtung Norden ein gemauerter, verputzter, nach Osten ausgerichteter Bildstock. Ursprünglich stand das Kleindenkmal neben einem Feldweg der anlässlich der Kommassierung (1975) verlegt wurde. Auf dem 40 cm hohen Sockel befindet sich ein 103 cm hoher, quadratischer Schaft, darüber eine Kragenplatte mit runder Hohlkehle. Der Tabernakelaufsatz hat eine einseitige, rundlagige Öffnung mit 38 cm Höhe, 20 cm Breite und 30 cm Tiefe. Die Dachplatte ist als Satteldach ausgebildet. Darauf ist ein 45 cm hohes, aus Rundeisen gestaltetes Kreuz montiert.

Auf der Vorderseite des Sockels ist eine 31 x 22 cm große Tafel eingelassen. Auf der aus Kupferblech gestalteten Platte ist die Inschrift: "Maria hilf, gelobt sei Jesus Christus" eingehämmert.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Das Kleindenkmal wurde von Frau Maria Loibl zum Gedenken an ihre Tochter, der während des Zweiten Weltkrieges auf tragische Weise das Leben genommen wurde, errichtet. Frau Maria Loibl war die Urgroßmutter der Besitzerin Frau Maria Fury und ihrer Schwester Frau Jutta Kindl.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Fachleiten

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Gespräch mit Frau Jutta Kindl

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Wimmer-Kreuz



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

Entlang des Güterweges Richtung Norden zur "Wolfsgrube", etwa 120 m vor Beginn des Niedersulzer Waldes, steht ca. 100 m rechts vom Feldweg auf einer "Gstettn" das "Wimmer-Kreuz". Das 140 cm hohe Gusseisenkreuz mit Strahlenkranz ist auf einem 30 cm hohen Sockel montiert. Der Christus ist goldfarben gestrichen und 40 cm hoch.

Am Kreuz ist eine 30x35 cm große Marmortafel mit folgender Inschrift montiert: " ZUM GEDENKEN AN FRANZ WIMMER, GEB. 9.8.1932, VERUNGLÜCKT 26.11.1958. SCHNELL WARST DU AUS UNSEREM AUG ENTRISSEN ABER IN UNSEREN HERZEN BLEIBST DU UNVERGESSEN" Rechts oben ist ein Bild des Verunglückten angebracht. Das Kreuz wurde 1959 von der Familie Wimmer (Eltern des Verunglückten) errichtet. 2010 wurde es von der Familie Josef Kindl, nachdem es anlässlich der Errichtung einer Stromfernleitung der ÖBB beschädigt wurde, restauriert.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 2. Hälfte

Das Kreuz ist mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ein ausgemustertes Grabkreuz und hat hier seine Zweitverwendung gefunden. Gusseiserne Kreuze hatten ihre Hochblüte um 1900.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
große Wolfsgrube

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

Gespräch mit Herrn Josef Kindl sen.

ErfasserIn: Johann Schütz

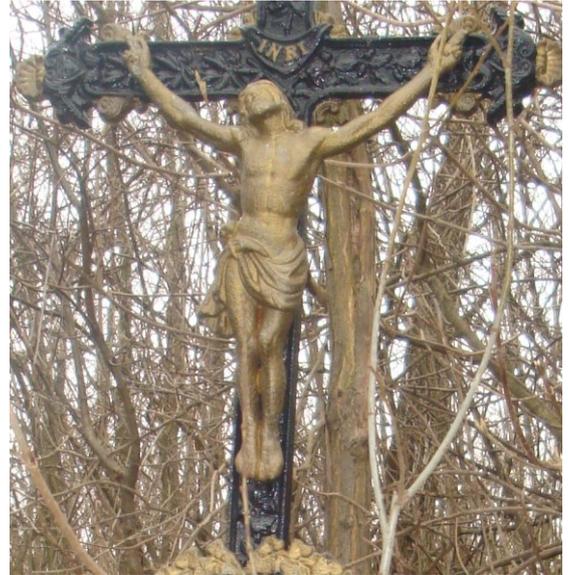
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Böswirth Kreuz



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

Entlang des Güterweges Richtung Norden zur "Wolfsgrube", etwa 45 m nach Beginn des Niedersulzer Waldes, steht rechts neben dem Feldweg auf einem 25 cm hohen Sockel ein 150 cm hohes, nach Westen ausgerichtetes Metallkreuz aus Gusseisen. Die 40 cm hohe Christusdarstellung ist bronzefarben gestrichen. Auf der 28 cm runden Tafel ist keine Inschrift mehr erkennbar.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Dieses Kreuz soll als Dank für eine gute Weinernte errichtet worden sein. Wahrscheinlich wurde das Kreuz in der Zwischenkriegszeit errichtet. Konkretes konnte nicht festgestellt werden.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
große Wolfsgrube

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Geritzer Kreuz



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

Am linken Rand der Hochstraße (L16) von Schrick nach Zistersdorf, ca. 200 m vor dem Beginn des Niedersulzer Waldes, steht das einfach gestaltete Holzkreuz mit ca. 1,50 m Höhe. Darauf ist ein 30 cm hohes Holzkreuz mit 12 cm hoher Christusdarstellung befestigt. Eine auf Papier gedruckte, auf eine Blechtafel geklebte Inschrift lautet: "Zur frommen Erinnerung im Gebet an unseren lieben unvergesslichen Sohn und Bruder Andreas Geritzer - gestorben am 19. Oktober 1995 im 23. Lebensjahr. Herr gib ihm die ewige Ruhe" Neben der Inschrift ist ein Bild des an dieser Stelle Verunglückten. Unter der Inschrifttafel ist eine aus Blech gestaltete Laterne befestigt.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 2. Hälfte



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Hochstraße (L16)

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Kothmayerkapelle



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Etwa 350 m nach dem nördlichen Ortsende von Obersulz steht rechts neben der Landstraße L3039 unter einer Linde die gemauerte und verputzte, nach Südwesten ausgerichtete, Kothmayerkapelle. Auf dem 5 cm vorspringenden, 40 cm hohen, grau gestrichenen Sockel ist die hellgelb gestrichene, mit weiß gefärbelter Putzbandgliederung versehene, 2,20 m breite, 2,20 m hohe und 2,10 m tiefe Kapelle aufgebaut. Der 1,15 m hohe Dreiecksgiebel ist mit Dachziegeln eingedeckt. Auf der Vorderseite des Giebels befindet sich ein aus dem Putz herausgearbeitetes Kreuz. Darunter steht die schwarz gemalte Inschrift "AVE MARIA". Die 2 m hohe, 77 cm breite, schmiedeeiserne Rundbogeneingangstüre ist im unteren Drittel mit Vollblech verkleidet, und im oberen Teil ist auf der Innenseite ein Holzrahmen mit 12 Glasscheiben befestigt.

Im gewölbten Innenraum befindet sich über die gesamte Breite der Kapelle ein aus Holz gefertigter, marmoriert gestrichener Altar. Der 83 cm hohe Altartisch ist ebenfalls aus Holz und im hinteren Drittel mit einer stufenförmigen Erhöhung versehen. Das 120 cm hohe und 95 cm breite, gerahmte Altarbild stellt Maria mit dem Kinde dar. An der rechten Seitenwand befindet sich ein Herzjesusbild und an der linken Seitenwand ein Herzmarienbild. Beide Bilder sind gerahmt und 65x52 cm groß.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 1. Hälfte

Die Kapelle wurde aus Dankbarkeit wegen Heilung eines Familienmitgliedes von einem Lungenleiden von der Familie Kothmayer errichtet und betreut. Später hat die Betreuung Frau Barbara Vock (Obersulz) und ab ca. 1990 die Familie Hammer übernommen. Die Sanierung des Altars wurde in den Neunzigerjahren von Herrn Prof. Josef Geissler aus Niedersulz durchgeführt.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Viehtrift

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kapellen und Grotten
Kapellen

Quellen

Gespräch mitzeitigem Betreuer, Herrn Jürgen Hammer
Zeitkategorie aus DEHIO NÖ nördlich der Donau 1990, Seite 839

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Marienkapelle



FotografIn und Fotojahr 2011 Johann Schütz



Johann Schütz 2011

Am, von der "Lehmgrube" Richtung Nordwesten abzweigenden Feldweg steht kurz vor der Anhöhe des Kapellenberges die nach Südosten ausgerichtete, spätbarocke Marienkapelle. Ursprünglich stand an dieser Stelle eine im 14. Jh. erbaute Marienwallfahrtskirche, die am 18. Juni 1787 nach einem Erlass von Josef II entweiht und 1790 abgerissen wurde. In einem Ort war damals nur eine Kirche erlaubt. Nach der Entweihung der Wallfahrtskirche wurden Teile der Kirche versteigert. Mehrere Sandsteinreliefs sind noch vorhanden und werden unter den Objektnummern: 3, 5, 10 u. 17 beschrieben. Die Kapelle ist hellgelb, die Putzbandgliederung und das Gesimse sind weiß gestrichen. Oberhalb der Eingangstüre ist eine Holztafel mit der Inschrift: "Du liebes treues Mutterherz du Zuflucht aller Sünder wir bitten dich in Reu und Schmerz verstoss nicht deine Kinder" angebracht.

Inmitten des Valutengiebels befindet sich eine Nische, in der eine Mariendarstellung aus Sandstein aufgestellt ist. Durch eine eiserne, einflügelige Tür ist der Innenraum zu betreten. Ober dem gemauerten, 28 cm tiefen Altartisch ist ein von Herrn Otto Schöfmann, Obersulz 245, gemaltes Marienbild angebracht. Je ein Marienbild befindet sich an den beiden Seitenwänden. Auf dem Altar steht eine 66 cm hohe Marienstatue, daneben ein Kreuz mit Christusdarstellung.

Geschichtliches

errichtet im 18. Jahrhundert 2. Hälfte

Die Zeit der Errichtung der Kapelle kann nicht genau fest gestellt werden. Es wird vom Bundesdenkmalamt Ende des 18. Jh. angenommen. Aufgrund unklarer Besitzverhältnisse war sie lange Zeit dem Verfall preisgegeben. Vom ÖKB Obersulz-Nexing wurde in den Jahren 1998/99 eine Generalsanierung vorgenommen. Das gelungene Werk wurde am 2. Mai 1999 unter großer Anteilnahme der Ortsbevölkerung mit einem Festgottesdienst von Pater R. Miribung SJ eingeweiht. 2011 wurde durch den Obmann des ÖKB, Herrn Josef Mentl, eine neuerliche Färbelung der Außenseite vorgenommen.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Kapellenberg

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kapellen und Grotten
Kapellen

Quellen

Hammer Kurt sen.: Ortschronik Obersulz aus 2000
Wenzel Wilhelm: 300 Jahre Pfarre Obersulz aus 1973
Gespräch mit den Herren Josef u. Ludwig Mentl
DEHIO NÖ nördlich der Donau 1990, Seite 839

ErfasserIn: Johann Schütz

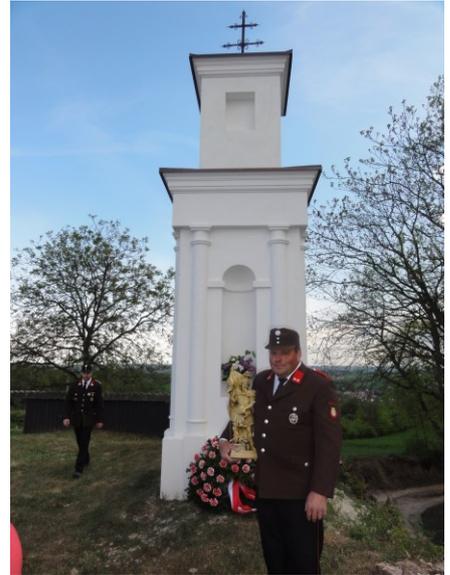
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Florianikreuz



FotografIn und Fotojahr 2011 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

In der Lehmgrube, am Ende der Kellergasse, (Feldweg Richtung Norden bis zur Abzweigung nach Osten) steht auf einer Anhöhe das gemauerte, verputzte, weiß gefärbelte, nach Süden ausgerichtete Florianikreuz (auch Weinmartel). Auf einem Sockel mit Schaft, Schulterstück und profilierter Kragenplatte (35 cm h) befindet sich ein Aufsatz (80x80x100). Das darüber angebrachte, 20 cm hohe profilierte Kranzgesimse wird mit einem 20 cm hohen, aus Kupferblech ausgeführtem Zeldach abgeschlossen. Das darauf angebrachte Lothringerkreuz aus Metall und 60 cm hoch. An allen 4 Seiten des Schaftes sind je 2 profilierte Halbsäulen und je eine halbrunde, gewölbte, 155 cm hohe und 42 cm breite Figurennische angebracht. Am Aufsatz ist an allen 4 Seiten eine 40 cm hohe und 30 cm breite Nische eingelassen. Die Nischen sind leer.

Fürst Liechtenstein ließ zur Erinnerung an eine Feuersbrunst und zum Dank dafür, dass der Ort Obersulz nicht vollständig eingeäschert wurde, das Florianikreuz errichten. Der Bau erfolgte wahrscheinlich im Jahre 1775. 2011 wurde der Bildstock von Herrn Johann Brand, Obersulz, mit akribischer Genauigkeit originalgetreu renoviert. Herr Brand tat dies als Mitglied der freiwilligen Feuerwehr unter dem Kommandanten Herrn Johann Kindl, Obersulz. Viele Kameraden haben bei der Renovierung mitgeholfen. Am 5.5.2012 wurde das Denkmal im Rahmen einer Festveranstaltung der freiwilligen Feuerwehr Obersulz von Herrn Pfarrer Dr. Norbert Kokott im Beisein vieler Ortsbewohner neu gesegnet. Herr Brand wurde durch Überreichung einer Florianistatue geehrt.

Geschichtliches

errichtet im 18. Jahrhundert 2. Hälfte

Herr Dir. Karl Bitterhof (Schulleiter der Volksschule Obersulz) schrieb über das Florianikreuz:

"Jeden Samstag besuchte Fürst Lichtenstein, der im Schloss Wilfersdorf seinen Wohnsitz hatte, die Wallfahrtskirche (Objekt Nr. 026) am Kapellenberg, um dort dem Nachmittags gottesdienst beizuwohnen. Dies tat er auch an einem Apriltag des Jahres 1774. Als er auf seiner Herfahrt die Höhe des Kapellenberges erreichte, sah er, dass ein Teil des Ortes, und zwar die Häuserzeile von Nr. 141 bis Nr. 161 (jetzt Rosa Maier 141 bis Johann Huber 161) in Flammen stand. Der Ort war nahezu menschenleer, weil die meisten Einwohner auf den Feldern waren, und das Lichtensteinsche Regiment, das längere Zeit in Obersulz stationiert war, am gleichen Tag nach Mistelbach abgezogen wurde. Der am Wachberg stehende Pulverturm war in Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden. (An dieser Stelle steht heute die Kriegerkapelle - Objekt Nr. 014) Glücklicherweise trieb der Wind das Feuer in eine andere Richtung."



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Lehmgrube

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Wilhelm Wenzel, Pfarrer, Heimatbuch, 300 Jahre Pfarre
Obersulz 1973
Dehio NÖ nördlich der Donau 1990, Seite 839

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Käferlkreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Etwa 1,5 km ab dem Ortsende Richtung Norden zweigt Richtung Osten ein Feldweg ab. Etwa 500 m nach dieser Abzweigung steht das Käferlkreuz. Der Grundriss ist dreieckig. Der Schaft des gemauerten Bildstockes besteht aus drei Teilen. Der untere, hellgraue Teil, 1,20 m hoch, die Seitenlänge ist 1,75 m. Der mittlere, gelb gestrichene Teil, 58 cm hoch, die Seitenlänge ist 1,65 m. Der obere Teil ist 1,30 m hoch mit einer Seitenlänge von 1,52 m und hat auf zwei Seiten je eine gewölbte, gelb mit weißer Umrandung gestrichene, flache Nische. Darüber befindet sich ein Gurtgesimse in weißer Färbelung. Im 1,30 m hohen Aufsatz mit einer Seitenlänge von 1,52 m befindet sich ein nach 2 Seiten offener, 1 m hoher und 80 cm breiter, weiß und gelb gestrichener Tabernakel. Darüber eine weiß gestrichene, wenig ausladende Dachplatte, auf der ein ca. 30 cm hohes, zeldachförmiges Kupferblechdach montiert ist.

Den Abschluss bildet ein ca. 40 cm hohes, metallenes Lothringerkreuz mit Strahlenkranz. Eine Ecke des Bildstockes zeigt nach Süden. Es wird vermutet, dass er ursprünglich gemeinsam mit dem Riglaskreuz (Objekt 033) als Messpunkt diente. Im Jahre 2006 wurde der Bildstock von der Familie Furherr renoviert und 2008 von Pfarrer Mag. Erich Klinger im Rahmen einer Feier geweiht. Der ursprünglich in weiß gehaltene Bildstock wurde 2012 neu gefärbelt.

Vor der Kommassierung (1975) stand das Käferlkreuz direkt am Rande des Feldweges, der damals verlegt wurde.

Geschichtliches

errichtet im 18. Jahrhundert 2. Hälfte

Der Überlieferung nach wurde der Bildstock aus Dankbarkeit wegen der Verschonung des damals in dieser Gegend befindlichen Weinbaugebietes vor einem schädlichen Käfer errichtet.

Wann das Käferlkreuz errichtet wurde, konnte nicht festgestellt werden. Recherchen im Internet haben ergeben, dass Käferkreuze in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts zum Schutz vor Käfern (Wanderheuschrecken oder Rebstecher-Rüsselkäfer) errichtet wurden.

Wenn allerdings, wie vermutet wird, das Käferlkreuz gemeinsam mit dem Riglaskreuz der Landvermessung diene, ist als Errichtungszeitpunkt eher die zweite Hälfte des 18. Jh. anzunehmen.

Die Landvermessung setzte in den meisten europäischen Staaten um die Mitte des 18. Jh. ein.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Obere Geißleiten

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Gespräch mit dem Eigentümer
Joseph Liesganig - Die Wiener Meridianmessung und seine Arbeiten im Gebiet von Wiener Neustadt, Mag. Gerhard Geisl in unser Neustadt Folge 1/2000 und 2/2000

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Rehrmbacher-Kreuz



FotografIn und Fotojahr 2011 Johann Schütz



Johann Schütz 2011

Vom Güterweg nach Blumenthal, etwa 300 m nach der Abzweigung vom Güterweg Geißleiten, zweigt ein Feldweg nach Westen ab. 250 m nach dieser Abzweigung steht auf einem 35 cm hohen, gemauerten Sockel das 108 cm hohe gusseiserne Kreuz. Die Christusdarstellung ist 40 cm hoch.

Auf der am Kreuz montierten, runden Tafel steht die Inschrift: "gelobt sei Jesus Christus - renoviert von Familie Kothmayer"

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Wann und von wem das Kreuz errichtet wurde, ist nicht genau feststellbar. Es wird jedoch angenommen, dass es auch von der Familie Kothmayer errichtet wurde, vermutlich spätestens in der 1. Hälfte des 20. Jh.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Untere Geißleiten

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Markus Kreuz / Weißes Kreuz

Fotografin und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

In der Nähe der Anger-Schottergrube, 30 m rechts vom Ende des Güterweges Baumleitn, steht das gemauerte und weiß verputzte Kleindenkmal. Auf einer betonierten Bodenplatte, in die das Jahr der Versetzung "1969" eingelassen ist, befindet sich ein 60 cm hoher Sockel und auf diesem ein 184 cm hoher vierseitiger Nischenblockpfeiler. Auf der darauf gemauerten, 20 cm hohen Kragenplatte befindet sich ein 40 cm hoher Aufsatz mit 15 cm tiefen Nischen auf allen vier Seiten. Den Abschluss des Aufsatzes bildet eine gewölbte Dachplatte, auf der ein 25 cm hohes steinernes Kreuz montiert ist.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Ursprünglich stand der Bildstock ca. 12 m weiter Richtung Ort und wurde anlässlich der Erweiterung der Schottergrube des damaligen Besitzers, Herrn Herbert Pleininger, Obersulz 62, auf den jetzigen Platz versetzt. Die Arbeiten wurden von Herrn Baumeister Alfred Sommer, Obersulz, im Jahre 1969 durchgeführt.

2008 wurde von der Familie Eminger und Herrn Josef Geissler, beide Niedersulz, eine Generalsanierung vorgenommen. Der Anlass und die Zeit der Errichtung können nicht festgestellt werden. Nach der Erinnerung des Erfassers (Johann Schütz) fanden auch schon in den 1940er Jahren Markusprozessionen (Bittgänge) zu diesem Denkmal statt; Deshalb kann spätestens die 1. Hälfte des 20. Jh. als Zeitpunkt der Errichtung angenommen werden.

**Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur**

Obersulz
Obersulz
Baumleitn

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Gespräch mit dem Eigentümer
Pfarrbrief 28.6.2008
Gespräch mit Herrn Kurt Anger, Obersulz

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Schwarzes Kreuz



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

An der Abzweigung des Feldweges Ramesbergen vom Güterweg, der vom Trinkwasserbehälter Richtung Norden führt, steht auf einem 40 cm hohen, abgerundeten Steinsockel ein nach Osten ausgerichtetes, 3 m hohes, gusseisernes Kreuz. Im unteren Drittel befindet sich eine ovale, goldumrandete Tafel mit der Inschrift "gelobt sei Jesus Christus". Die 1 m hohe Christusdarstellung ist silbergrau gestrichen.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Die Zeit und der Anlass der Errichtung konnten nicht festgestellt werden, es wird jedoch spätestens die 1. Hälfte des 20. Jh. angenommen



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Ramesbergen

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Metallkreuz



Fotografin und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

Auf der rechten Böschung des Güterweges Richtung Loidesthal, ca. 200 m nach dem Trinkwasserbehälter, steht auf einem steinernen Sockel ein 1,30 m hohes gusseisernes Kreuz. Auf der, an der unteren Hälfte des Kreuzes angebrachten, runden Tafel befindet sich keine Inschrift. Der Christus-Korpus ist 30 cm hoch. Das Kreuz war bis zur Erhebung dieser Daten praktisch unbekannt. Es war rundum von den auf der Böschung wachsenden Sträuchern verdeckt.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 2. Hälfte

Zeit und Anlass der Errichtung konnten nicht festgestellt werden.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Wartberg

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Riglas Kreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Etwa 400 m nach dem Trinkwasserbehälter zweigt vom Loidesthaler Güterweg ein Feldweg nach Süden Richtung Niedersulz ab. Ca. 400 m nach dieser Abzweigung steht rechts neben dem Feldweg, das gemauerte, weiß verputzte Riglaskreuz. Der Grundriss ist dreieckig. Die Seitenlänge des 60 cm hohen Sockels beträgt 162 cm. Der auf dem Sockel aufgebaute, 180 cm hohe, 150 cm breite Schaft wird von einem 18 cm hohen, schwach profilierten Gurtgesimse abgeschlossen. An allen drei Seiten des Schaftes befindet sich eine 170 cm hohe, 76 cm breite und 3 cm tiefe, gelb gestrichene Nische. Der 100 cm hohe Aufsatz wird mit einer gewölbten, mit Kupferblech abgedeckten, 70 cm hohen Dachplatte, auf der ein ca. 20 cm hohes Kreuz montiert ist, abgeschlossen. Im Aufsatz: ein nach zwei Seiten offener, 80 cm hoher und 75 cm breiter Tabernakel. Auf der dritten Seite des Aufsatzes befindet sich eine gelb gestrichene Nische.

Im Tabernakel hängt ein Kreuz.
Eine Ecke des dreieckigen Bildstockes zeigt nach Norden.
Es wird vermutet, dass er ursprünglich gemeinsam mit dem Käferlkreuz (Objekt Nr: 28) als Messpunkt diente.

Geschichtliches

errichtet im 18. Jahrhundert 2. Hälfte

Wann das Denkmal errichtet wurde, kann nicht sicher festgestellt werden. Wenn man aber davon ausgeht, dass das Riglaskreuz und das Käferlkreuz in einem Zusammenhang stehen (Grundriss 3-eckig, Messpunkte), ist die angeführte Zeitkategorie durchaus denkbar.

Landvermessungen begannen in den meisten europäischen Staaten um die Mitte des 18. Jh.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Flurname Rigles

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Joseph Liesganig - Die Wiener Meridianmessung und seine Arbeiten im Gebiet von Wiener Neustadt, Mag. Gerhard Geisl in unser Neustadt Folge 1/2000 und 2/2000

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Rath Kreuz



FotografIn und Fotojahr 2013 Johann Schütz



Johann Schütz 2013

Am Beginn der Kellergasse "Ziegelgstätt" steht auf einer Böschung, neben der Einmündung des Weges vom Anger - alter Tennisplatz, das Gedenkkreuz. Auf dem 90 cm breiten und 80 cm hohen, gemauerten und verputzten Sockel, befindet sich ein 60 cm hoher, gemauerter Aufsatz und darauf ein 60 cm hohes und 68 cm breites, aus Stein gefertigtes Tatzenkreuz.

Im Sockel ist eine schwarze Marmorplatte mit folgender Inschrift eingelassen: "HERR FRANZ RATH VERUNGLÜCKTE HIER AM 12.10.1961 TÖDLICH". Ein Foto des Verunglückten ist oberhalb der Tafel angebracht.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 2. Hälfte

Das Kleindenkmal wurde im Auftrag der Familie Rath von Baumeister Alfred Sommer, Obersulz, errichtet.

2013 wurde das Denkmal von der Familie Herbert und Frieda Besty renoviert.

Der tödliche Unfall war die Folge des Umkippens eines Traktors, den Herr Rath lenkte.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Ziegelgstätt

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Kreuzsteine, Steinkreuze, Scheibenkreuze, Kreuzfelsen

Quellen

Gespräch mit Herrn Franz Rath jun.

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Maier Kapelle



FotografIn und Fotojahr 2011 Johann Schütz



Johann Schütz 2011

Am Ende der Kellergasse "Ziegelstettn" (Güterweg südliches Ortsende Obersulz Richtung Nexing) steht die, nach Süden ausgerichtete, gemauerte Kapelle.

Eine Beschreibung erfolgt nach Fertigstellung der derzeit laufenden Generalsanierung.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 1. Hälfte



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Ziegelstettn

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kapellen und Grotten
Kapellen

Quellen

Gespräch mit Besitzer

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Holzkreuz-Muschelwerk



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Etwa 60 m vor dem Nexinger Muschelwerk, am Rande des Feldweges Obersulz - Nexing, steht das nach Nordwesten ausgerichtete Holzkreuz.

Auf dem Kreuz ist eine Metallplatte mit einer aufgemalten Christusdarstellung montiert.

Auf der 154 cm hohen und am oberen Ende 94 cm breiten Platte steht die Inschrift: "GESPENDET ANNO DOMINI VON ALEXANDER KLING 2011".

Im Jahre 2011 wurde das alte Kreuz entfernt und von der Familie Alfred Zollner, Niedersulz, im Auftrag der Familie Alexander Kling, Obersulz, durch ein neues Holzkreuz ersetzt. Der Blechschnittchristus wurde von Herrn Otto Schöfmann, Obersulz 245, im Jahre 2012 neu geschaffen und von Familie Kling montiert. Der Christus ist mit Ölfarbe auf der Metallplatte aufgebracht und mit transparenter Wetterschutzschicht versehen.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Herr Alexander Kling vermutet, dass das ursprünglich erste Kreuz an dieser Stelle um die Jahrhundertwende (1900) vom damaligen Besitzer des Gutes Nexing, Herrn Turetschek aus Nikolsburg, errichtet wurde.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
beim Nexinger Muschelwerk

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

Gespräche mit Herrn Alexander Kling und Herrn Otto Schöfmann. Beide aus Obersulz.

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Kindl Marterl



FotografIn und Fotojahr 2011 Johann Schütz



Johann Schütz 2011

Etwa 1 km außerhalb des Ortes, neben der Schrickler Straße, steht der nach Osten ausgerichtete Mauerpfeiler aus horizontal geschichteten Bruchsteinen. Auf dem 65 cm hohen, 2-teiligen Sockel erhebt sich der 105 cm hohe Schaft und darüber fast nahtlos ein 75 cm hoher Aufsatz. Der Aufsatz wird durch ein steingedecktes Satteldach abgeschlossen. Im Aufsatz befindet sich eine leere Nische (23x30x12).

Vor der Kommassierung (1975) stand am Rand des Feldweges (Sepplweg), der durch den angrenzenden Acker führte, ein auf einem gemauerten Sockel montiertes Metallkreuz. Nach der Kommassierung wurde der Weg aufgelassen, und der Bildstock in der jetzigen Form im Auftrag der Familie Kindl von Herrn Josef Krenn, Obersulz, errichtet.

Im Schaft ist eine Tafel aus rotem Marmor mit der Inschrift "Gelobt sei Jesus Christus" eingelassen.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Das ursprüngliche Kreuz wurde neben dem "Sepplweg" von der Familie Böswirth (Großeltern des Herrn Josef Kindl, Obersulz 18) zum Gedenken an deren am 9.10.1918, gefallenen Sohn errichtet.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Obersulz
Obersulz
Werklüssen (Schrickler Straße)

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Gespräche mit Familie Josef u. Rosa Kindl, Obersulz 18

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 20211

Nexinger Kapelle



FotografIn und Fotojahr 2011 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Auf dem Dorfplatz in Nexing steht die gemauerte und verputzte, nach Süden ausgerichtete Kapelle. Die hinteren Ecken des rechteckigen Grundrisses sind stark abgeschrägt. Die Grundfarbe ist gelb, die Putzbandgliederung weiß und der Sockel grau. Das Satteldach mit Dachziegeln ist auf der Rückseite walmdachförmig. Der 25cm vorspringende Saum ist auf der Unterseite mit Holz verschalt. Die Dachtraufe zierte eine Dachrinne. Der Dachvorsprung (100cm) auf der Vorderseite ist mit Holz verschalt. Im hölzernen Giebeldreieck ist ein 30cm hohes Astkreuz. Auf dem Dach ist ein hölzerner, mit einem Ziegelzeldach gedeckter, mit 4 Schallfenstern versehener, 200cm h, quadratischer Glockenturm mit Glocke. Auf dem Turm eine Kugel und darauf ein 40 cm hohes, lateinisches Metallkreuz. Die schmiedeeiserne Flachbogentüre ist mit einer Holztür gesichert.

Der Innenraum ist sehr schön gestaltet. Die Decke ist gewölbt und weiß gestrichen. Der Fußboden besteht aus Mauerziegeln. In den gemauerten, mit einer Holzplatte abschließenden, 90 cm hohen Altar, ist eine nach unten offene, weiß gestrichene Nische eingelassen. Das 117 cm breite und 155 cm hohe, gerahmte Altarbild stellt Christus mit Schafen (guter Hirte) dar. Auf dem Altar steht eine 60 cm hohe Marienstatue aus Keramik. Daneben eine 30 cm hohe goldfarbene Monstranz in einer Glasvitrine. An beiden Wänden ist je ein ca. 200 cm hohes Holzkreuz mit Christus-Korpus angebracht. Auf der rechten Seitenwand ist eine schwarze Marmortafel mit folgender Inschrift "IN MEMORIAM Ing. Ignaz Kloimwider GUTSBESITZER 12.10.1893, WAIDHOFEN/YBBS 8.2.1966 NEXING" eingelassen.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 1. Hälfte

Recherchen haben ergeben, dass der schlichte Bau zum "Guten Hirten" aus dem frühen 19. Jh. stammt.

Ursprünglich waren die Kapelle und der Dorfplatz im Besitz des jeweiligen Gutsbesitzers. Erst unter dem Besitzer Kloimwider wurden sie 1974 in den Besitz der Gemeinde übertragen.

Die Kapelle wurde von den Mitgliedern des ÖKB, Ortsgruppe Obersulz-Nexing, unter dem Obmann Josef Mentl general-saniert, wobei auch eine Trockenlegung durch Einschleiben von Nirostaplatzen vorgenommen wurde. Das Material wurde von der Gemeinde Sulz im Weinviertel beigesteuert. Die Fertigstellung war 2010.

Im Rahmen eines Festes wurde die Kapelle am 4. Juli 2010 von Pfarrer Mag. Christoph Cinal eingeweiht.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Nexing
Nexing
Dorfplatz

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kapellen und Grotten
Kapellen

Quellen

Gespräche mit Ortsbevölkerung
Verordnung des Bundesdenkmalamtes - www.bda.at

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal geschützt

Erhebung: 2012

Uranibild



FotografIn und Fotojahr 2011 Johann Schütz



Johann Schütz 2011

An der südlichen Stirnseite (Richtung Dorfplatz) eines Nebengebäudes des Nexinger Schlosses befindet sich das gemalte Hausbild. Das Bild stellt "Christus auf dem Ölberg" dar. Auf dem Bild wird Jesus, knieend, mit dem linken Arm auf einen großen Baumstumpf gestützt, dargestellt. Der mit einem Heligenschein umrahmte Kopf blickt in Richtung eines schwebenden Engels, der mit beiden Händen den goldenen Kelch zur Stärkung reicht. Über diesem Bild ist eine Sonnenuhr montiert.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Im Jahre 1904 erwarb Herr Turetschek aus Nikolsburg das Gut Nexing. Es wird vermutet, dass er sehr bald danach das Schloss renovierte und damals auch das Wandbild geschaffen wurde. Im Jahre 1995 wurde das Schloss von der Familie Peter Urani in ruinösem Zustand gekauft. In den Folgejahren wurde das Schloss renoviert und auch das Wandbild erneuert.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Nexing
Nexing
1

Denkmalzuordnung

Statuen und Bilder

Hausbilder

Quellen

Das Schloss Nexing ist lt. Bescheid des BDA denkmalgeschützt, deshalb auch das dort angebrachte Bild - www.bda.at Gespräch mit dem Besitzer

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal geschützt

Erhebung: 2011

Heintl Gedenkstein



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Auf dem Dorfplatz steht auf einem 16 cm hohen Betonsockel der 155 cm hohe Gedenkstein aus Muschelsandstein. Auf der nach Osten ausgerichteten Vorderseite ist eine schwarze Marmortafel mit der Inschrift: "Franz RITTER v. HEINTL 1769 - 1839" eingelassen.

Geschichtliches

errichtet im 21. Jahrhundert 1. Hälfte

1802 kaufte der Nationalökonom Franz Ritter von Heintl (ein Pionier der Landwirtschaft) von der Herrschaft Sinzendorf (Ernstbrunn) das bis 1800 öd gelegene, dann mit 21 Bewohnern wieder besiedelte Gut Nexing und betrieb dort Landwirtschaft und Weinbau.

Die von ihm geschaffene "Nexinger Schweiz" wurde bereits damals für Erholungs- und Bildungszwecke genutzt. Als Nationalökonom trug er viel zur Reform der Landwirtschaft und Dorfkultur im Weinviertel bei, da er nicht nur ein Lehrer, sondern auch ein erfahrener Praktiker war. 1808 wurde er für seine Verdienste in den Adelsstand erhoben.

Der Gedenkstein wurde 2002, anlässlich der 200-Jahrfeier Ritter von Heintl, von Herrn Peter Urani, Nexing 1, gespendet und gemeinsam mit Mitgliedern des ÖKB Obersulz-Nexing, aufgestellt.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Nexing
Nexing
Dorfplatz

Denkmalzuordnung

Gedenktafeln, -steine an Objekten o
Erinnerungsmale
Personengedenkmale

Quellen

Franz Thiel, Poysdorf, Auszug aus "Schloss- u. Bauerngärten" in Heimat im Weinviertel Jg. 1960
Gespräche mit Mitgliedern des ÖKB

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Petz Marterl



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

Etwa 100 m nach der Zufahrt zum Haus Nr. 22 steht links der nach Norden ausgerichtete, gemauerte und verputzte Bildstock.

Auf dem Sockel (65x65x90 cm) befindet sich ein Schaft (52x52x160 cm) mit einer Rundbogennische auf der Vorderseite. Über einem weiteren Schaft (65x65x33 cm) befindet sich ein 7 cm hohes einfaches Gurtgesimse. Im Aufsatz (55x55x60 cm) befindet sich auf allen vier Seiten je eine leere Nische. Die ca. 10 cm hohe Dachplatte ist gewölbt. Darauf ist ein 20 cm hohes Doppelkreuz aus Metall angebracht.

Das Haus Nr. 22 war ursprünglich die "Petzmühle"

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Auf der im Sockel eingelassenen, weißen Marmorplatte, steht die Inschrift: "Errichtet zur Ehre Gottes von Paul u. Rosalia Petz 1903".



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Nexing
Nexing
Zufahrt zu Haus 22

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Krenn Kreuz



FotografIn und FotoJahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

Am "Postweg" Richtung Martinsdorf steht auf der Anhöhe rechts, zwischen 2 Linden, das Kreuz. Auf einer gemauerten Bodenplatte (58x66x20 cm) steht der gemauerte Sockel (43x40x63 cm) und darauf ein gusseisernes 200 cm hohes Kreuz. Der darauf befindliche Christus-Korpus ist 40 cm hoch. Auf dem Kreuz ist eine ovale, gusseiserne Tafel montiert. Das Kreuz inklusive Tafel u. Christusdarstellung ist zur Gänze schwarz gestrichen.

Die Inschrift auf der Tafel: "Verweile o Mensch unter schützenden Linden, im Gebet mögst Du Seelenruh finden; Der Du nur Wanderer auf Erden bist. Schätze, wie wunderbar Deine Heimat ist, Hilf mit, sie den Kindern zu wahren, Gott schütz Dich dafür - und Deine Nachfahren. G.H.Krenn".

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Während des Ersten Weltkrieges wurde das Kreuz von der Familie Zwer errichtet. 1995 ist es in den Besitz des Herrn Gerhard Krenn übertragen und von diesem renoviert worden. Auch der Platz rund um das Kreuz ist von ihm gestaltet worden.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Nexing
Nexing
am Postweg

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

Gespräch mit Besitzer

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Edermarterl



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

Von der Schricker Straße zweigt ca. 1,2 km nach der Ortsgrenze Obersulz links ein Feldweg ab. 220 m nach dieser Abzweigung, Richtung Süden, dann etwa 40 m Richtung Westen, steht auf der Anhöhe (Werklüssen) der gemauerte und verputzte, nach Osten ausgerichtete, Bildstock.

Vor der Kommassierung (1975) ging hier der "Sepplweg" vorbei. Auf einer 14 cm hohen Bodenplatte steht ein 55 cm hoher Sockel, darauf ein 186 cm hoher Schaft. Auf dem anschließenden 10 cm hohen Gesimse befindet sich ein 62 cm hoher Aufsatz, der durch ein 45 cm hohes Satteldach mit weit vorkragenden Dachziegeln abgeschlossen wird. Das Dach krönt ein 30 cm hohes Lothringerkreuz aus Metall. An allen vier Seiten des Aufsatzes befindet sich je eine flache Nische.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Der Grund und die Zeit der Errichtung konnten nicht festgestellt werden. Nach Gesprächen mit Ortseinwohnern kann jedoch spätestens die 1. Hälfte des 20. Jh. angenommen werden.

Ursprünglich war das Kleindenkmal im Besitz der Familie Eder aus Nexing.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Nexing
Nexing
Werklüssen (Schricker Straße)

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Pleiningger-Marterl



Fotografn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

Etwa 200 m vor der Abzweigung von der Schrickler Straße nach Nexing, steht links neben der Schrickler Straße das Pleiningger-Marterl. Der Bildstock ist gemauert und verputzt. Großteils ist der Verputz bereits abgefallen. Auf einer 20 cm hohen Betonplatte steht ein 42 cm hoher Sockel, darauf ein 185 cm hoher Schaft. Das anschließende Gesimse ist 10 cm hoch. Auf dem 70 cm hohen Aufsatz befindet sich ein 40 cm hohes, 3-seitiges Walmdach, darauf ein 40 cm hohes Messingkreuz, das auf einer Kugel montiert ist. Auf dem Kreuz befindet sich eine Christusdarstellung.

An dem Schaft ist eine Tafel (40x30) mit der Inschrift: "Zur Ehre Gottes Errichtet im Jahre 1922 von Johann u. Maria Pleininger" montiert. In einer Nische am Aufsatz befindet sich ein Relief aus Sandstein das Maria mit Jesuskind darstellt.

Am Schaft ist eine schwarze Marmorgedenktafel (40x47) mit folgender Inschrift lose angelehnt: "Wetti Pleininger gest. am 20. Nov. 1920 im 18. Lebensjahre. Frau Maria Pleininger gest. am 1. Dez. 1935 im 61. Lebensjahre. Herr Johann Pleininger gest. am 4. Dez. 1946 im 75. Lebensjahre. Ferdinand Aicher 1905 verm. 1945." Die Tafel wurde vom Friedhof Obersulz hierher gebracht.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Die Familie Pleininger wohnte im Haus Nr. 19, welches in den 1950er Jahren abgerissen wurde. Dadurch konnte die Ortsausfahrt nach Schrick (Werklüssen) verbreitert werden.

Der jetzige Besitzer des Bildstockes ist der Urgroßenkel der Errichterfamilie.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Nexing
Nexing
Werklüssen (Schrickler Straße)

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Gespräche mit Eigentümer und Ortsbewohnern aus Obersulz

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2011

Sommer Marterl



FotografIn und Fotojahr 2010 Johann Schütz



Johann Schütz 2010

An der Nexinger Straße, ca. 1 km nördlich von Nexing (Richtung Schrick), steht der gemauerte und verputzte Breitpfeiler. Aufbau: Sockel 154x52x20, Pfeiler 145x52x230, reich profiliertes Gesimse 40 cm hoch und 30 cm auskragend. Der Dreiecksgiebel ist 80 cm hoch, mit Eternitplatten gedeckt, und darauf ist ein 30 cm hohes Lothringerkreuz aus Metall montiert. Im Pfeiler befindet sich eine Nische mit Rundbogen 127 cm hoch, 77 cm breit und 33 cm tief. In der Nische ist ein Bild mit einer Mariendarstellung (40x50 cm) angebracht. Der Breitpfeiler stand ursprünglich neben dem "Sepplweg" am oberhalb angrenzenden Acker und wurde anlässlich der Kommassierung (1975) im Auftrag des Herrn Franz Pirkner, Obersulz Nr. 33, von Baumeister Alfred Sommer, Obersulz, versetzt.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Der Grund und die Zeit der Errichtung konnten nicht festgestellt werden. Nach Gesprächen mit Ortseinwohnern kann jedoch spätestens die 1. Hälfte des 20. Jh. angenommen werden.

Auch die frühere Bezeichnung konnte nicht festgestellt werden. Da die Versetzung und ihre Finanzierung von Baumeister Alfred Sommer durchgeführt wurde, wurde vom Erfasser der Name "Sommermarterl" gewählt. Dies auch deshalb, weil in der Bevölkerung diese Bezeichnung verwendet wird.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Nexing
Nexing
Werklüssen

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Breitpfeiler

Quellen

Gespräch mit Herrn Alexander Kling, Obersulz

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Johannes von Nepomuk



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Auf dem Dorfplatz vor dem Kirchenaufgang steht auf einem gemauerten, 148 cm hohen Sockel die barocke, 156 cm hohe, nach Südwesten ausgerichtete Johannes-Nepomuk Statue aus Kalkstein. In der rechten Armbeuge liegt ein 80 cm langes Kreuz, das mit der linken Hand gehalten wird.

Ursprünglich stand die Freiplastik am Rande der Dorfschwemme und wurde anlässlich der Auflassung der Schwemme in den 1950er Jahren auf den jetzigen Standplatz versetzt.

Geschichtliches

errichtet im 18. Jahrhundert 2. Hälfte



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Dorfplatz

Denkmalzuordnung

Freiplastiken
religiöse Freiplastiken
Johannes Nepomukdarstellungen

Quellen

Erhebung 2008 durch: Herrn Josef Geissler, Frau Hildegard Nigischer und Frau Renate Maier (alle Niedersulz)
Verordnung des Bundesdenkmalamtes - www.bda.at

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal geschützt

Erhebung: 2012

Kriegerdenkmal



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Auf dem Dorfplatz vor der Kirche steht das 3,30 m hohe, nach Süden ausgerichtete Kriegerdenkmal. Die nach oben, aus insgesamt drei Sandsteinen zusammengesetzte, konisch verlaufende Anlage wird durch einen aus Bronze bestehendem, vornüber gebeugten Adler abgeschlossen. Die Anlage ist mit einer Hegung, bestehend aus sechs Sockelpfeilern, die mit einer durchhängenden massiven Eisenkette verbunden sind, umgeben.

In den Stein sind zwei schwarze Marmortafeln eingelassen. Auf der oberen sind die Namen der gefallenen und vermissten Soldaten des Ersten Weltkrieges (1914-1918) und auf der unteren die des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) eingraviert.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Dorfplatz

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Totengedenkmäler und Kriegerdenkmäler
Kriegerdenkmäler

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Zeitkapsel



Fotografin und Fotojahr 2012 Johann Schütz

Johann Schütz 2012

Auf dem Dorfplatz, links neben der Nepomuk Freiplastik (Objekt 201), ist eine "Zeitkapsel" vergraben. Auf der bodengleichen Abdeckung aus Marmor ist die Inschrift "zeitkapsel 2011 - 2041 tanzboden" eingraviert. Die Zeitkapsel enthält Gegenstände des täglichen Gebrauchs von heute (Fotos mit Namensangabe, Preislisten, verschiedene Gebrauchsgegenstände, Panoramabilder von der Umgebung, Weine, von jedem Verein Bilder usw.), die von der Bevölkerung beigebracht und im Jahre 2011 eingegraben wurden. Nach 30 Jahren Verweildauer (2041) wird die Kapsel geöffnet.

Geschichtliches

errichtet im 21. Jahrhundert 1. Hälfte



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Dorfplatz

Denkmalzuordnung

Gedenktafeln, -steine an Objekten o
Erinnerungsmale
Ereignis- und Erinnerungsgedenkmale

Quellen

Gespräch mit Herrn Manfred Linhart, Niedersulz 106

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Hummelkapelle



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Am Ortsende von Niedersulz, an der Loidesthaller Straße, steht die Kapelle "zur Schmerzhaften Mutter Gottes". Die gemauerte, gelb gestrichene Kapelle ist an der Vorderfront mit einem 100 cm hohen und 40 cm tiefen Dreiecksgiebel versehen. Das nach hinten abfallende Flachdach besteht aus Betonmörtel und der Giebel ist mit Dachziegeln gedeckt.

Die 175 cm hohe, 66 cm breite, nach Südwesten ausgerichtete Eingangsöffnung ist oben mit einem Dreieckspitz abgeschlossen. Der mit einem Glasfenster versehenen Holztür ist eine Schmiedeeisentür vorgebaut, die im unteren Drittel aus Vollblech besteht.

Unter dem Giebel befindet sich eine weiß gestrichene Holztafel mit der Inschrift "Mutter Gottes wir rufen zu Dir!" Links und rechts neben der Tafel sind zwei 100 cm hohe und 40 cm breite, weiß gestrichene, leere Figurennischen angebracht.

Der Innenraum ist mit einem großen, mit breitem Holzrahmen versehenen Pietà-Altarbild (Schmerzhafte Muttergottes) ausgestattet. An der linken Wand befindet sich ein Marienbild mit Jesuskind (Maria Roggendorf), an der rechten Wand ein Bild mit Schutzengel und Kindern. Auf dem Altartisch sind mehrere Marienstatuen in verschiedenen Größen platziert. Auf dem Boden vor dem Altar steht ein Kreuz in einem Glassturz und eines mit zwei kleinen Statuen am Sockel des Kreuzes. Rechts unten ein Sandsteinengel.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 1. Hälfte

Die Kapelle wurde zwischen 1800 u. 1850 von Familie Neu mayer, Niedersulz 8 (Urgroßeltern der derzeitigen Betreuerin), erbaut. Etwa 1910-1915 wurde die ursprünglich kleinere Kapelle vergrößert. Wegen ungeklärter Besitzverhältnisse wurde die Kapelle, die auf Gemeindegrund steht, der Gemeinde übergeben. Das Interieur gehört Frau Hummel, Niedersulz 62, die auch die Betreuung durchführt.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Ortsende Richtung Loidesthal

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kapellen und Grotten
Kapellen

Quellen

Gespräch mit Frau Theresia Hummel, Niedersulz 62

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Frauentalmarterl oder Pestkreuz



FotografIn und FotoJahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Der nach Süden ausgerichtete Blockpfeiler steht direkt an der Flurgrenze Niedersulz-Obersulz. Dieser ist über einen kurzen Feldweg, der bei der Hummelkapelle (Objekt-Nr. 205) beginnt, zu erreichen. (Ortsende Richtung Loidesthal). Der weiß gestrichene, gemauerte, vierseitige Nischenblockpfeiler steht auf einem 70 cm hohen Sockel. Darauf befindet sich ein 230 cm hoher abgefaster Schaft mit Kragenplatte und darüber ein 80 cm hoher Aufsatz mit leeren Nischen auf allen vier Seiten. Auf der Dachplatte je Seite ein 40 cm hoher Dreiecksgiebel mit einem 40 cm hohen Lateinischen Metallkreuz.

Geschichtliches

errichtet im 18. Jahrhundert 1. Hälfte

Der Bildstock wurde 1713/1714 zum Dank für die Verschonung der Niedersulzer Bevölkerung vor der Pest, die in Obersulz wütete, errichtet.

Die letzte Renovierung 2010 erfolgte durch die Familie Bogenstorfer.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Frauental

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Gespräche mit Frau Theresia Hummel, Niedersulz 62 und dem Besitzer

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Geisslerkreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2021

Auf der ersten Anhöhe der Straße Richtung Loidesthal, gegenüber den Presshäusern, steht das Gedenkkreuz. Auf dem 30 cm hohen Sandsteinsockel steht das 145 cm hohe Kreuz aus Gusseisen. Im unteren Bereich des Gusseisenkreuzes befindet sich eine 30 cm hohe Verbreiterung, auf der Maria mit Kind dargestellt ist. Eine 22 cm quadratische Tafel im mittleren Teil ist ohne Inschrift. Der Christus-Korpus aus Metall ist 25 hoch. Das Kreuz ist schwarz und silber gestrichen.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Zeit und Ursache der Errichtung konnten nicht festgestellt werden. Es wird jedoch spätestens die 1. Hälfte des 20. Jh. angenommen



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Loidesthaler Straße/Steinberg

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

Mehrere Einwohner aus Niedersulz wurden befragt und es konnte bedauerlicher Weise niemand über das Gedenkkreuz Auskunft geben.

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Käsmayer - Marterl



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Auf der Anhöhe der Loidesthaller Straße, ca. 900 m nach dem Ortsende, steht auf der rechten Straßenböschung der gemauerte, weiß gestrichene, nach Norden ausgerichtete Tabernakelbildstock. Auf dem 70 cm hohen Sockel erhebt sich ein 110 cm hoher Schaft mit Krageplatte. Darauf ein 100 cm hoher Aufsatz mit einer 74 cm hohen, gewölbten, 62 cm tiefen, gelb gestrichenen Nische. An der Rückwand der Nische ist ein Holzkreuz mit Christuskopf montiert. Auf dem mit Kupferblech gedecktem, 40 cm hohen Dreiecksgiebel ist ein 40 cm hohes Lateinisches Metallkreuz befestigt. Die Krageplatte und der Sockel sind mit Kupferblech gesäumt.

Die ursprünglich in der Nische abgestellte Figur aus Stein, "Christus in der Rast", befindet sich in der Pfarrkirche Niedersulz.

Laut Dekanatsführer Mistelbach-Pirawarth ist die Statue etwa aus dem Jahr 1650.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 2. Hälfte

Der Bildstock wurde 1965 von Familie Pitsch (Käsmayer) neu errichtet und gleichzeitig einige Meter von der Straße weggerückt. Die letzte Renovierung wurde 2010 durchgeführt.

Das ursprüngliche Errichtungsjahr konnte nicht festgestellt werden, es kann jedoch spätestens die 2. Hälfte des 19. Jh. angenommen werden.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Loidesthaller Straße

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Gespräch mit Besitzer

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Schmitzer Kapelle



FotografIn und FotoJahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Auf der linken Böschung der Straße Richtung Erdpreß steht die gemauerte Kapelle zu Ehren der Hl. Familie. Sie ist gelb gestrichen und mit weißen Putzbändern umrandet. Den oberen Abschluss bildet ein mit Dachziegeln gedeckter und mit Kupferdachrinnen versehener Dreiecksgiebel mit Satteldach, auf dem ein 40 cm hohes, metallenes Lothringerkreuz montiert ist. Die 210 cm hohe und 75 cm breite, nach Süden ausgerichtete Eingangsöffnung ist mit einer weiß gestrichenen Holztüre versehen. In der oberen Hälfte der Tür ist ein sechsteiliges Glasfenster montiert. Die Öffnung wird durch eine dreieckige, mit drei Glasscheiben versehene Oberlichte abgeschlossen. Vor der Holztüre ist eine Schmiedeeisentüre, deren unteres Viertel aus Vollblech besteht. Der Eingang ist straßenseitig durch vier Stufen erreichbar. Vor der Absenkung der Straße stand die Kapelle etwa auf Straßenniveau.

Die Inneneinrichtung wurde im März 1997 gestohlen. Die letzten Renovierungen wurden 1995 bis 1996 von Familie Schmid (Trockenlegung und Dach) und 2010 von Familie Rötzer durchgeführt.

Ursprünglich, vor Errichtung der Straße, stand ein Bildstock am Weg neben dem Sulzbach. Anlässlich der Verlegung des Weges und der Neuerrichtung der Straße wurde die Kapelle auf dem jetzigen Platz errichtet.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 1. Hälfte

Die genaue Zeit und Ursache der ursprünglichen Errichtung konnten nicht mehr genau festgestellt werden. Es wird jedoch spätestens die 1. Hälfte des 19. Jh. angenommen. Chronologie der Eigentümer (soweit rekonstruierbar): Franz Schmitzer *24.11.1823 +25. 4.1897 / Anna Maria Schmitzer (geb. Staudigl) *18. 1.1823 +8.2.1903 / Franz Schmitzer *11. 2.1856 +14. 4.1932 / Anna Schmitzer (geb. Weber) *15. 9.1859 +25. 4.1938 / seit 25.2.1910 Franz Schmitzer *22.10.1885 +20. 2.1971 / Antonia Schmitzer (geb. Leber) *20.11.1887 +12.8.1943 / Franz Schmid *24. 5.1907 +23. 7.1969 / Josefa Schmid (geb. Schmitzer) *16. 2.1906 +18.10.1970 / ab 1970 Leopold und Stefanie Schmid und seit 2010 Monika u. Gerhard Rötzer. Seit der Kommissierung 1975 steht die Kapelle auf öffentlichem Grund



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Erdpresser Straße

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kapellen und Grotten
Kapellen

Quellen

Gespräche mit der Familie Rötzer und Herrn Leopold Schmid, Niedersulz 73

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Rotes Kreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Rechts am Rande der Landesstraße von Niedersulz nach Erdpreß, auf Höhe der OMV-Pumpe, steht zwischen zwei hohen Bäumen das Holzkreuz mit eingekerbten Enden. Das braun gestrichene Kreuz ist mit einem Eisenrahmen auf einer Betonplatte montiert. Der 160 cm hohe, bemalte Blechschnittchristus ist etwas verwittert. Der Kopf der Christusdarstellung ist mit einem gelben Heiligenschein umrahmt. Oberhalb befindet sich eine INRI Inschrift.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Das ursprünglich an dieser Stelle stehende Kreuz wurde wegen des desolaten Zustandes weggeräumt und steht jetzt im Friedhof des Museumsdorfes Niedersulz. Herr Alfred Zollner, Niedersulz 98, hat 1991 das Kreuz nach den alten Maßen auf eigene Kosten neu errichtet.

Zeit und Ursache der ursprünglichen Errichtung konnten nicht festgestellt werden. Jedenfalls kann spätestens die 1. Hälfte des 20. Jh. angenommen werden.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Erdpreßer Straße

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

Gespräche mit Herrn Alfred Zollner, Niedersulz 98 und Herrn Mathias Amon, Niedersulz 148

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Schmitzerkreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Auf der linken Straßenböschung der Erdpresser Straße (Niedersulz-Erdpreß), ca. 200 m vor Erdpreß, steht auf einem 40 cm hohen, gemauerten Sockel das 140 cm hohe, schwarz u. silber gestrichene gusseiserne Gedenkkreuz. Die aus Metall gestaltete 34 cm hohe Christusdarstellung ist ebenfalls silberfarben gestrichen. Auf der runden Inschrifttafel ist kein Text zu ersehen.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 2. Hälfte

Nach den Angaben von Frau Burghart (aus der Familie Schmitzer) wurde das Gedenkkreuz vom Großvater ihrer Mutter zum Gedenken an einen Blitzschlag-Todesfall, der sich in der Gegend von Hohenruppersdorf ereignet hat, an dieser Stelle errichtet. Die Zeit der Errichtung kann nicht genau festgestellt werden. Eine Rückrechnung könnte den Beginn der 2. Hälfte des 19. Jh. ergeben.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Erdpresser Straße

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

Frau Hilda Burghart, Markgrafneusiedl, oder auch
Niedersulz 88 (Haus der Familie)

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Antonius Marterl



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schützz 2012

Am Rande eines kleinen Waldes hinter dem Haus Nr. 236, steht der gemauerte und weiß verputzte, nach Osten ausgerichtete, Bildstock. Der Zugang erfolgt von der Straße nach Hohenruppersdorf, rechts nach dem Haus Nr. 231 über einen kleinen Feldweg. Auf dem 55 cm hohen Sockel steht der 150 cm hohe, auf allen vier Seiten mit je einer 4 cm tiefen Nische versehene Schaft. Darauf ein etwas schmalerer, 44 cm hoher Aufsatz mit einer 10 cm tiefen Nische auf allen vier Seiten. Den Abschluss bildet ein 40 cm hoher Dreiecksgiebel mit einem Dachziegel-Satteldach, auf dem ein 50 cm hohes, lateinisches Metallkreuz montiert ist.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 2. Hälfte

Der Grund und die Zeit der Errichtung konnte nicht mehr festgestellt werden. Es wird die 2. Hälfte des 19. Jh. angenommen.

Nach mündlicher Überlieferung war früher in dieser Gegend ein Ziegelofen.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
hinter Haus Nr. 236

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Erhebung 2008, Frau Hildegard Nigischer, Niedersulz
Herr Johann Öttl, Erdpreß

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Preußenkreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Im Wald vom Museumsdorf Niedersulz, in der Nähe des Bauhofes (Zugang nur über Museumsdorf), steht auf einem 25 cm hohen Steinsockel das aus 2 cm starkem Flacheisen einfach gestaltete 150 cm hohe Gedenkkreuz. Der 47 cm hohe Christus-Korpus ist aus Gusseisen und bronze eingefärbt.

Eine Tafel mit der Inschrift: "Ruht in Frieden zum Gedenken an die Soldaten der Frz...Rev. 1866"

(1866 war der Krieg Österreich - Preußen. Die Abkürzung Frz...Rev. könnte man als französische Revolution deuten - diese war allerdings schon Ende des 18. Jh. Vermutlich ist das eine Regimentsbezeichnung).

Vor der Kommassierung 1974 war der Standort ca 70 m südlich.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 2. Hälfte



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Museumsdorf-Wald

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

Gespräch mit Herrn Johann Schmidt, Niedersulz

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Kaufmann Kreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Rechts neben der Straße nach Hohenruppersdorf, am Ende der Kellergasse, (bei Km 8,2) steht zwischen zwei Weinkellern das sehr schön gestaltete Gusseisenkreuz. Auf dem schwarz gestrichenen Kreuz ist ein 30 cm hoher Korpus Christi aus bronze gefärbtem Gusseisen montiert.

Auf dem Kreuz befindet sich eine Tafel aus weißem Marmor mit folgender Inschrift: "An dieser Stelle verunglückte am 14. 5. 1961 im 20. Lebensj. MITZI KAUFMANN In deiner schönsten Jugendzeit Rief dich Gott zur Ewigkeit"

Die Tafel wurde 2012 von Fam. Rauscher restauriert.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 2. Hälfte

Frau Kaufmann fiel vom Sozius eines Motorrades, das durch Befahren einer Straßenvertiefung zu Sturz kam.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Kellergasse Richtung Hohenruppersdorf

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

Gespräch mit der Schwester der Verunglückten,
Frau Rauscher 2223 Martinsdorf

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Wiesingerkreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Nach der Kellergasse, an der Straße Niedersulz-Hohenenrappersdorf, zweigt ein Güterweg nach rechts ab. Kurz nach Einfahrt in den Güterweg die linke Abzweigung bis zur Anhöhe nehmen. Auf dieser steht links vom Weg das gusseiserne, nach Norden ausgerichtete Gedenkkreuz. Auf dem 80 cm hohen Steinsockel aus Muschelsandstein befindet sich das 190 cm hohe, schwarz gestrichene Kreuz. Am Kreuz ist ein 50 cm hoher, silber gefärbter Christus-Korpus montiert.

Das Kreuz ist an mehreren Stellen gebrochen und wurde durch Anlegen einer Schiene renoviert. Bei dieser Gelegenheit wurde es von der rechten auf die linke Seite des Feldweges versetzt.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 2. Hälfte

Zeit und Ursache der Errichtung konnten nicht festgestellt werden. Es wird Ende 19. Jh. angenommen



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Sandgrube

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Jägerkreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Nach der Kellergasse Richtung Hohenruppersdorf den nach rechts abzweigenden Güterweg bis zur Anhöhe nehmen. Dort steht zwischen Bäumen das aus Holz gefertigte, 360 cm hohe Dachkreuz. Das schön gestaltete, 40 cm breite Dach ist aus Kupferblech gefertigt. Der 90 cm hohe Christus-Korpus ist kunstvoll aus Holz geschnitzt.

Unter dem Christus ist eine Holzplatte mit der eingravierten Inschrift: "Das ist des Jägers Ehrenschild, daß er beschützt und hegt das Wild, als Weidmann jagt wie es gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt." montiert.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 2. Hälfte

Das, dem Weidwerk gewidmete Kreuz wurde 1975 von Herrn Heinrich Fichtinger, Niedersulz Nr. 75, errichtet.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Schmalzberg

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Schmalzberg Kreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Am Feldweg hinter dem Museumsdorf Niedersulz (Zufahrt hinter dem Bauhof) steht rechts vom Weg, auf einem Steinsockel, das schwarz gestrichene Gusseisenkreuz. Die 33 cm hohe, aus Metall gefertigte Christusdarstellung ist silberfarben gestrichen.

Auf der darunter angebrachten Tafel steht die Inschrift: "Heiliges Kreuz sei hoch verehrt"

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Die Zeit und Ursache der Errichtung konnten nicht festgestellt werden. Der frühere Besitzer war die Familie Schmitzer, Niedersulz 34.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Ried Schmalzberg

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

Erhebung 2008: Josef Geissler, Hildegard Nigischer, Renate Maier (alle Niedersulz)
Gespräch mit Frau Eleonore Fichtinger, Niedersulz

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Storkan Gedenkstein



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Rechts neben der Straße Niedersulz-Hohenruppersdorf, kurz vor dem Gerichtsberg, steht der grob behauene, monolithische Sandsteinblock.

In den Gedenkstein ist eine schwarze Tafel aus Granit mit folgender Inschrift eingelassen: "An dieser Stelle verunglückte in Ausübung seines Dienstes am 6. November 1936 Krankenkassenkontrollor Karl Storkan. Gewidmet von der Gebietskrankenkasse Zistersdorf, seinen Berufskollegen und der Liedertafel Frohsinn Zistersdorf"

Oberhalb des Textes befindet sich ein Tatzenkreuz.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Hohenruppersdorfer Straße

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Totengedenkmale und Kriegerdenkmäler
Gedenksteine und -tafeln

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Linhartmarterl



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Auf der Anhöhe des Schlosserberges steht, weit sichtbar, der gemauerte, weiß gefärbelte, nach Nordwesten ausgerichtete Bildstock. Zu erreichen über einen Feldweg, der von der Straße nach Hohenruppersdorf gegenüber der Kellergasse nach links abzweigt. Das Denkmal ist auf einem, in eine Böschung eingebauten, verfliesen Podest aufgebaut. Auf dem 60 cm hohen Sockel befindet sich der 140 cm hohe, achteckige Schaft und darauf ein 58 cm hoher Aufsatz mit nach drei Seiten offener Nische. Auf dem Aufsatz ein 30 cm hoher Dreiecksgiebel mit Dachziegel-Pulldach. Darauf ein 45 cm hohes, sternenförmiges Metallkreuz. Die vordere Öffnung der Nische ist zu ca 3/4 mit einem Gitter versehen.

Nach einem Aufenthalt in Norwegen wurde von Lea Maria Linhart im Jahre 1911 auf dem Gitter der Nische eine kleine Tafel mit folgender Inschrift angebracht: "TA DET MEND TO" (norwegisch) "Das Leben ist schön" LML. Am linken unteren Teil des Sockels ist eine kleine Holztafel mit Text: Franz D. 2009 ...DASS NIX PASSIERT IS. (D. steht für Deltl), angebracht.

Geschichtliches

errichtet im 21. Jahrhundert 1. Hälfte

Auf der linken Seite des Podestes ist auf einer Fliese folgender Text angebracht:

"geplant, errichtet, gesegnet 2008. Gallee Karl, Geissler Josef, Graf Annemarie, Linhart Achim-Jakob, Linhart Lea Maria, Linhart Manfred"



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
Schlosserberg

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Gespräch mit Besitzer

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Rötzer Kreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Vom Radweg (Güterweg) Niedersulz-Erdpreß, am Ortsbeginn Erdpreß, kurz nach der Pferdekoppel, zweigt ein Güterweg nach rechts ab. Rechts neben diesem Weg auf der Anhöhe steht das gusseiserne Gedenkkreuz. Obwohl das Kreuz unmittelbar vor Erdpreß steht, gehört es doch zu Niedersulz. Die Ortsgrenze verläuft zwischen Kreuz und Güterweg.

Auf einem sehr schön gestalteten, 60 cm hohen Steinsockel ist das 140 cm hohe, schwarz gestrichene Gusseisenkreuz aufgebaut. Der 32 cm hohe Christus aus Metall ist silberfarben gestrichen. Das Kreuz besitzt rückseitig eine Metallstrebe zur Stabilisierung. Rund um den Sockel sind, zum Schutz der Anlage, Metallbügel angebracht. Auf der runden, lorbeerbekränzten Gedenktafel ist keine Schrift zu lesen.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 2. Hälfte

Auf der Rückseite des Sockels ist die Aufschrift "Rötzer 1884" angebracht.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Niedersulz
Niedersulz
an der Grenze zu Erdpreß, Ried Zwergäcker

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Kraus Kreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz

Johann Schütz 2012

Vor der Ortskirche zum hl. Vitus steht das 200 cm hohe gusseiserne Gedenkkreuz auf einem zweigeteilten, 110 cm hohen, gemauerten Sockel. Das Kreuz ist in der üblichen Form schwarz und silber gestrichen. Am unteren Ende befindet sich eine Mariendarstellung. Der 56 cm hohe Christus-Korpus ist goldfarben gestrichen. Darunter ist eine ovale Tafel mit der Inschrift: "Christus mit uns" montiert. In den Sockel ist eine Steintafel mit folgender Inschrift eingelassen: "Gestiftet von den Eheleuten Georg und Katharina Kraus 1910"

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Erdpress
Erdpreß
vor Kirche

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Johannes von Nepomuk



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Gegenüber der Ortskirche am Rande des Sulzbaches steht unter einer Linde die nach Nordosten ausgerichtete Freiplastik aus Kalkstein. Auf dem sehr schön gestalteten, mehrfach gegliederten 120 cm hohen Sockel, befindet sich die 120 cm hohe Nepomukstatue, die in der rechten Hand ein Kreuz und in der linken Hand eine Märtyrerpalme hält.

In den Sockel ist eine weiße Marmorplatte mit der Inschrift: "Gewidmet zum ewigen Andenken von Gregor u. Katharina Schneider im Jahre 1896" eingelassen.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 2. Hälfte

Laut mündlicher Überlieferung wurde die Freiplastik zum Gedenken an die, im Alter von 17 Jahren, vermisste Tochter der Familie Schneider errichtet.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Erdpreß
Erdpreß
gegenüber der Kirche

Denkmalzuordnung

Freiplastiken
religiöse Freiplastiken
Johannes Nepomukdarstellungen

Quellen

Verordnung des Bundesdenkmalamtes, www.bda.at
Gespräch mit Herrn Johann Öttl, 2224 Erdpreß 4

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal geschützt

Erhebung: 2012

Kriegerdenkmal



Fotografin und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Zwischen der Durchzugsstraße und dem Sulzbach ist gegenüber dem Haus Nr. 14 das nach Nordosten ausgerichtete Kriegerdenkmal. Auf dem 110 cm hohen, aus sichtbaren Sandsteinen gemauerten Sockel steht der ca. 190 cm hohe, aus Kalkstein gefertigte, hoch aufragende Gedenkstein. Darauf befindet sich ein nach vorne gebeugter Adler aus Metall. Auf dem oberen Teil des Steines ist ein Blechkreuz mit der Inschrift "ECCE HOMO" angebracht. Links und rechts auf dem Sockel befinden sich Blumentröge. Vor dem Sockel ist ein mit Randsteinen eingerahmtes Blumenbeet angelegt. In der Mitte des Sockels ist ein 80x80 cm großes, aus Blech herausgetriebenes Bild eingelassen. Das Bild zeigt einen, auf einem Kriegsgerät lehrenden, gefallenen Soldaten und auf der rechten oberen Seite einen Engel.

Der Gedenkstein ist auf der Vorderseite zugeschliffen. Auf dieser Fläche sind die Namen der im Ersten Weltkrieg (1914-1918) gefallenen und vermissten Soldaten eingraviert. In den Sockel sind zwei Marmorplatten eingelassen. Auf der Linken werden die Namen der gefallenen Soldaten des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) und auf der Rechten die Namen der vermissten Soldaten und die der Kriegsoffer des Zweiten Weltkrieges aufgelistet.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Erdpress
Erdpreß
gegenüber dem Haus Nr. 14

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Totengedenkmäler und Kriegerdenkmäler
Kriegerdenkmäler

Quellen

ErfasserIn: Johann Schütz
Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Holzkreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Zwischen der Hauptstraße und dem Sulzbach steht gegenüber dem Haus Nr. 18 das nach Nordosten ausgerichtete Dachkreuz. Es wurde 1975 von Herrn Heinrich Fichtinger, Niedersulz 75, zur Erinnerung an den Standort der ehemaligen Fialkirche, errichtet. Das Dach ist aus Kupferblech und der massive, 110 cm hohe Christus-Korpus als sehr schöne Holzschnitzerei gestaltet.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 2. Hälfte



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Erdpreß
Erdpreß
gegenüber dem Haus Nr. 18

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

Kurt Hammer, sen., Obersulz, Ortschronik Niedersulz-Erdpreß 2002

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Tabernakelbildstock



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Am Ortsende Richtung Spannberg, etwa 100 m nach der Abzweigung des Güterweges nach Loidesthal, steht links neben der Straße der Bildstock. Das gemauerte und weiß verputzte Denkmal ist nach Südwesten ausgerichtet. Im oberen Drittel, befindet sich eine 70 cm hohe, 53 cm breite und 48 cm tiefe, etwas eingezogene, gewölbte Nische mit Marienbild und Lourdesmadonna. Das geschweifete Satteldach ist mit Dachziegeln gedeckt.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 2. Hälfte

Der Errichtungszeitpunkt konnte nicht festgestellt werden. Es wird jedoch spätestens die 2. Hälfte des 19. Jh. angenommen.

Letzte Renovierung 2011 durch Herrn Johann Öttl.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Erdpreß
Erdpreß
Ortsende Richtung Spannberg

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Gespräch mit Herrn Johann Öttl, 2224 Erdpreß 4

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Neumayerkreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Etwa 400 m nach dem Ortsende Richtung Spanberg, auf der linken Straßenböschung, steht das nach Südwesten ausgerichtete Brettkreuz. Das gewölbte, an den Außenseiten nach oben geschwungene Dach ist aus Kupferblech gestaltet. Die Rückseite der Brettverschalung ist mit Blech verkleidet. Der 130 cm hohe Christus-Korpus ist sehr schön aus Holz geschnitzt.

Das Kreuz, inklusive der Holzschnitzerei, wurde 1976 von Herrn Heinrich Fichtinger, Niedersulz 75, geschaffen. Auf der unter dem Christus angebrachten Holztafel ist die Inschrift "Zum Gedenken an Lorenz Neumayer der hier am 23. Februar 1974 tödlich verunglückte" eingraviert.

Vor Aufstellung dieses Kreuzes ist an derselben Stelle ein anderes Gedenkkreuz gestanden, dessen Geschichte unbekannt ist.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 2. Hälfte



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Erdpreß
Erdpreß
Straße nach Spanberg (LH17)

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

Gespräche mit Herrn Johann Öttl, 2224 Erdpreß 4 und dem Besitzer

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Schwedenmarterl



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Der gemauerte, weiß verputzte Bildstock steht auf der südsüdwestlichen Anhöhe außerhalb des Ortes. Zu erreichen über den Güterweg, der vom Radweg hinter der Pferdekoppel abzweigt. Etwa 500 m ab Beginn des Güterweges zweigt ein Feldweg nach links ab. Auf diesem Feldweg etwa 300 m bis zur nächsten Feldwegkreuzung. Auf dem 50 cm hohen Sockel ist ein achteckiger Schaft aufgebaut. Auf dem Schaft befindet sich ein viereckiger Aufsatz mit flachen Nischen an allen vier Seiten. Auf dem 20 cm hohen, mit Dachziegeln gedecktem Satteldach ist ein lateinisches Kreuz aus Metall montiert.

Geschichtliches

errichtet im 19. Jahrhundert 2. Hälfte

Laut mündlicher Überlieferung handelt es sich um eine Begräbnisstätte von schwedischen Soldaten, die hier einfielen. Das Denkmal wurde aber erst im 19. Jh. errichtet.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Erdpreß
Erdpreß
Ried Neubergen

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Gespräch mit Herrn Johann Öttl, 2224 Erdpreß 4

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Holzbildstock 1



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Links neben dem Radweg Erdpreß-Spannberg, kurz nach Erdpreß, steht in einer Waldnische der Holzbildstock. Auf einer ca. 220 cm hohen Holzstange ist ein schlanker Tabernakel aus Holz montiert. Im 73 cm hohen, 36 cm breiten und 18 cm tiefen, vorne vergitterten Tabernakel befindet sich eine 35 cm hohe Marienstatue mit Jesuskind aus Sandstein. Auf dem Tabernakel ist ein Hügelkreuz aus Messing montiert. Eine Holzbank lädt zur Rast ein.

Unter dem Tabernakel ist auf der Holzstange eine Tafel mit folgender Inschrift montiert: "Maria, Mutter unseres Herrn. o Himmelspforte, o Meeresstern, hilf der bedrängten Christenheit auf ihrem Wege durch die Zeit. O Mutter, reich an Güt` und Huld, erbarme dich, wir sind in Schuld, Steh du uns an bei Gottes Thron und zeig uns JESUS, deinen Sohn."

(Text eines Marienliedes, Gotteslob Nr. 577)

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 2. Hälfte

Errichtet wurde die Anlage 2008 von Herrn Josef Gindl, Erdpreß 75



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Erdpreß
Erdpreß
Radweg Richtung Spannberg

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Stangenbilder

Quellen

Gespräch mit Eigentümer Herrn Josef Gindl

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Holzbildstock 2



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Am linken Rand des Radweges Erpreß Richtung Spannberg, in einer Waldnische, steht ein weiterer Stangenbildstock. Auf einer ca. 130 cm hohen Holzstange ist ein 35 cm breiter, 90 cm hoher und 10 cm tiefer Tabernakel aus Holz mit Satteldach montiert. An der Rückwand des Tabernakels ist ein Holzkreuz mit einem 30 cm hohen, bronze gestrichenen Christus befestigt. Unter dem Christus ist ein Marienbild aus Blech montiert. Eine Holzbank lädt zur Rast ein.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 2. Hälfte

Die Anlage wurde 2008 von Herrn Josef Gindl, Erdpreß 75, errichtet.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Erdpreß
Erdpreß
Radweg Richtung Spannberg

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Stangenbilder

Quellen

Gespräch mit dem Eigentümer Herrn Josef Gindl

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Klotz Gedenkstein



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Auf der rechten Seite des Güterweges Richtung Loidesthal, kurz nach den letzten Häusern, steht der Gedenkstein. Auf dem 75 cm hohen, aus mehreren Sandsteinblöcken aufgebautem Sockel ist ein 77 cm hohes Steinkreuz mit 26 cm hohem Christus-Korpus aus Metall angebracht. Vor dem Stein eine grabförmig angelegte Einfriedung.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 2. Hälfte

In den Sockel ist eine Marmortafel mit folgender Inschrift eingelassen: "ALFRED KLOTZ IN AUSÜBUNG SEINES BERUFES VERUNGLÜCKT AM 6. 11. 1957"



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Erdpreß
Erdpreß
Güterweg Loidesthal

Denkmalzuordnung

Gedenktafeln, -steine an Objekten o
Erinnerungsmale
Ereignis- und Erinnerungsgedenkmale

Quellen

Gespräch mit dem Bruder der Besitzerin, Herrn Andreas Wiesinger, Erdpreß 58

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Würrerkreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Rechts vom Güterweg Richtung Loidesthal, kurz vor Beginn des Windschutzgürtels, steht das sehr schön gestaltete Gusseisenkreuz. Es ist nach Norden ausgerichtet und auf einem gemauerten, 40 cm hohen Sockel montiert. Das Kreuz ist schwarz und in der gesamten Höhe mit Silberstreifen gestrichen. Der Christus-Korpus aus Metall ist ebenfalls silber gestrichen. Auf der runden Tafel steht die Inschrift: "Gelobt sei Jesus Christus".

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Das Kreuz wurde etwa 1930 von der Familie Würrer, Erdpreß Nr. 37, im Zuge der Erneuerung einer Grabanlage vom Friedhof an den jetzigen Standort transferiert.

Vor Errichtung dieses Kreuzes war an dieser Stelle ein Kreuz zum Gedenken an einen Unfall innerhalb der Familie Würrer um die Jahrhundertwende (1900).

Der ursprüngliche Text auf der Tafel war: "zur Erinnerung an ihre lieben Eltern - Josef und Anna Würrer"

Letzte Renovierung 2011.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Erdpreß
Erdpreß
Güterweg nach Loidesthal

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

Gespräche mit Herrn Johann Wiesinger, 2224 Erdpreß 91, Herrn Johann Öttl, 2224 Erdpreß 4 und Herrn Andreas Wiesinger, Erdpreß 58

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Müllerkreuz



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Am Rande des Felweges, der vom Güterweg Richtung Loidesthal vor Beginn des Windschutzgürtels nach links abzweigt, steht das schwarz gestrichene Gusseisenkreuz. Unter dem 38 cm hohen Christus-Korpus ist eine runde Tafel mit der Inschrift: "Verunglückt im Jahre 1945 Franz Wödl Hansi Müller" montiert.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 1. Hälfte

Zum Andenken an die in der Inschrift angeführten Jugendlichen aus Erdpreß, die durch das Hantieren mit einer Handgranate ums Leben kamen.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Erdpreß
Erdpreß
Ried Feldäcker

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Kreuze
Weg- oder Feldkreuze

Quellen

Gespräch mit dem Eigentümer

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012

Tabernakelbildstock



FotografIn und Fotojahr 2012 Johann Schütz



Johann Schütz 2012

Zwischen den Häusern Nr. 32 u. 42 zweigt von der Hauptstraße Richtung Nordosten (Loidesthal) ein Feldweg ab. Nach ca. 250 m, an der Güterwegkreuzung, steht der gemauerte, weiß verputzte, nach Osten ausgerichtete Bildstock. Auf dem 55 cm hohen Sockel steht der achteckige, 180 cm hohe Schaft. Darauf der 53 cm hohe, viereckige Aufsatz mit einer 6 cm tiefen Nische, in der ein Christusbild angebracht ist. Über dem Aufsatz ein 25 cm hoher Dreiecksgiebel mit Ziegel gedecktem Satteldach. Darauf befindet sich ein 40 cm hohes Lothringerkreuz aus Metall.

Geschichtliches

errichtet im 20. Jahrhundert 2. Hälfte

Der Bildstock stand ursprünglich an einer anderen Stelle. Im Zuge der Kommissierung 1975 wurde er von Herrn Johann Wiesinger, Erdpreß 91, neu errichtet und im Jahre 2011 renoviert.



Standort: Katastralgemeinde, Ortsteil/Flur

Erdpress
Erdpreß
Feldäcker

Denkmalzuordnung

Religiöse Kleindenkmäler
Bildstöcke
Pfeiler- und Säulenbildstöcke

Quellen

Gespräch mit dem Betreuer

ErfasserIn: Johann Schütz

Denkmal nicht geschützt

Erhebung: 2012



Notizen

WEINVIERTEL GENUSSROLLE



Ob fruchtig, süß,
scharf, wild oder
prickelnd ...

Genießen Sie das
Kostbarste aus
dem Weinviertel.

Erhältlich u.a. im Weinviertel-Shop/G3 und
im Weinmarkt Poysdorf. Nähere Informationen
unter www.kostbares-weinviertel.at



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Zeichen unserer Kulturlandschaft



querfeldlein
Mittellungen der LEADER Region Weinviertel Ost
September 2013
Spezialausgabe Kleindenkmäler
www.weinviertelost.at

Zeichen der Kulturlandschaft

Wegmarken der Geschichte

Jakobsweg Weinviertel
Seit 2003 ist das Pilgerm in Wien...
Die Festigung der Route von Droschsdorf...
Manchmal wurde ich gefragt, warum soll...
Was aber findet der Pilger auf dem Jakobsweg?
Für die Zukunft wünsche ich allen Pilgern...
Dr. Matthias Ruch

Auf Spurensuche
Diese Spezialausgabe unserer Mitteilungen...
Unter dem Titel 'Zeichen der Kulturlandschaft'...
Dr. Johannes Wolf, Geschäftsführer

Zeichen setzen
Unsere Landschaft ist reich an Kleindenkmälern...
Die Geschichte der Kleindenkmäler sind...
Ein Beispiel für Kleindenkmäler aus der...
Die Pragerstraße in Laa an der Thaya...

LEADER Region Weinviertel Ost

Das LEADER-Programm ist ein europäisches Förderprogramm zur Stärkung ländlicher Regionen. Das östliche Weinviertel nutzt diese Möglichkeiten seit 2007 intensiv. Rund 400 Projekte zu sechs Schwerpunktbereichen wurden unterstützt. Dazu zählt auch das Projekt „Flurdenkmäler – Zeichen unserer Kulturlandschaft“. Detaillierte Informationen zum Projekt sowie eine Übersicht aller teilnehmenden Gemeinden finden Sie auf www.kleindenkmal.at.

Eine Spezialausgabe der Zeitung querfeldlein fasst die Beiträge aus dem östlichen Weinviertel zusammen. Sie kann gratis per E-Mail (leader@weinviertelost.at) oder telefonisch unter 02532/2818-17 angefordert werden.